

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...



Anzeigen nehmen an: Briefen: B. Gonschowski, Bromberg; Graudenz: E. Buchdruckerei; G. Leub...

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das am 1. Januar begonnene erste Vierteljahr des „Geselligen“ für 1897 werden von allen Postämtern...

Die Expedition des Geselligen.

Vom deutschen Reichstage.

151. Sitzung am 13. Januar.

Die zweite Berathung des Etats des Reichs des Innern wird beim „Gehalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt.

Abg. Hüpeden (b. l. Fr.) schließt sich den geistigen Ausführungen des sozialdemokratischen Redner über die Mängel des Fabrikinspektors an.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) weist darauf hin, daß er seine Ansicht über die Arbeiterorganisationen oft genug dargelegt habe; er wolle nicht, daß sich zwischen Arbeiter und Arbeitgeber fremde Elemente drängen.

Auf eine Anfrage von antisemitischer Seite erklärt der Staatsminister v. Büttcher, die Reichsregierung habe in einem Rundschreiben an die Landesregierungen um Auskunft über die Wirkung der Bäckerei-Verordnung gebeten.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) wünscht, daß diese Aenderungen eintreten, noch ehe die Mehrzahl der kleinen Bäckereimeister ruiniert wäre.

Abg. Hüpeden (b. l. Fr.) erwidert dem Abg. Frhrn. v. Stumm, wenn christlich-sozialer Sinn sei, so sei auch deutsch-konservativ Sinn, denn deutsch seien wir Alle und konservativ wollten wir auch Alle sein.

Abg. Hüpeden (b. l. Fr.) betont, jedenfalls würden sich die Bäcker daran gewöhnen müssen, daß an eine Aufhebung der Verordnung nicht zu denken sei.

Auf eine Anfrage des Abg. Fischbeck (freis. Volksp.) erklärt der Staatsminister v. Büttcher, daß landwirtschaftliche Maschinen im Wege des Detailverkaufs...

Auf Anregung des Abg. v. Dziewkowski (Pole) theilt der Staatsminister v. Büttcher mit, daß seinerseits die Requisition wegen der Neuwahl im Wahlkreise Schwetz...

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 17. Sitzung am 13. Januar.

Zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. Tilgung von Staatsschulden und Bildung eines Ausgleichsfonds.

Abg. Richter (freis. Vpt.) hält, wie den in der Kommission bereits abgelehnten Ausgleichsfonds, auch die obligatorische Schuldentilgung für überflüssig.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) meint, mit der Wiedereinführung der obligatorischen Schuldentilgung werde in Preußen lediglich der Zustand wiederhergestellt, wie er bis zur Verstaatlichung der Eisenbahnen bestanden.

Abg. v. Bagem (Ztr.) Herr von Zedlitz ließ durchblicken, daß die Steuerquellen des Reiches nicht genügend ausgenutzt würden, aber die überwiegende Mehrheit des Reichstages hat gegen die neuen Steuervorlagen gestimmt.

Abg. Sattler (nl.) weist die Auffassung des Vorredners, daß das Reich durch die Einzelstaaten ausgepowert worden sei, zurück.

Finanzminister Miquel: Herr Bagem ist noch jung (Seiterkeit.) Wenn er wüßte, welche Haltung die Korporationen des Zentrums vom Tage der Gründung des Reichs an eingenommen haben, so würde er mir Recht geben.

Abg. v. Arnim (kons.) erklärt, daß seine Partei auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse stehen bleibe; persönlich empfiehlt Redner, den Eisenbahnen einen hohen Reservefonds zu geben.

und tadelt die Eisenbahnpolitik des Finanzministers, die im Gegensatz zu der des Fürsten Bismarck lediglich fiskalisch sei.

Abg. v. Tiedemann-Domst (freikons.) nimmt die Eisenbahnverwaltung gegen die vom Vorredner gemachten Vorwürfe in Schutz.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Umschau.

Die Präsenz des Reichstags steht im Zeichen des zunehmenden Mondes; heute erreichte der Besuch des hohen Hauses durch die Mitglieder das erste Viertel.

Wie in jedem Jahre, so ist auch in diesem während der zweiten Berathung des Etats des Reichs des Innern im Reichstage die Fabrikaufsicht von den verschiedensten Seiten einer Erörterung unterzogen worden.

Die Budgetkommission des Reichstages beriet am Mittwoch über außerordentliche Ausgaben des Etats des Reichsammtes des Innern.

In 13 stark besuchten Versammlungen der Hamburger Streikenden am Mittwoch wurde ein von den Führern ausgearbeiteter Antrag vorgelegt, welcher in der vom Arbeitgeberverband dem Senat vorgeschlagenen Anstellung eines Hafeninspektors eine Erledigung der Streitfragen nicht erblickt.

In dem großen Glend, welches in Folge des Streikes in den Hafenanarbeiterwohnungen Hamburgs herrscht, wird hoffentlich nicht noch eine ansteckende Krankheit kommen, wie vor vier Jahren die Cholera.

35000 Personen sind aus dem verpesteten Bombay geflohen und verbreiten die furchtbare Pest über ganz Indien.

kommt. Der Erdboden ist getränkt mit dem Schmutze von Menschen und Thieren während zweier Jahrhunderte, jedoch an eine Reinigung garnicht zu denken ist. Ein Ausschuss von englischen Aerzten hat erklärt, es wäre das Beste, eine große Feuerbrunnst zu veranstalten, um mit den Schmutzhütten der Eingeborenen aufzuräumen; die Hauseigentümer könnten man entschädigen. Man sieht, ein Radikalmittel, das aber auch nur für einige Jahre helfen könnte, denn auf den Brandstätten würde wohl die alte Schmutzwirtschaft wieder eingerichtet werden.

Ein Herd für Seuchen aller Art, insbesondere für die Cholera, ist Mekka, der Wallfahrtsort der Muhammedaner. Der englische und der ägyptische Minister haben nun diesen Mittwoch eine Verordnung erlassen, nach welcher Pilger jenseits als möglich von der Wanderung nach Mekka abgehalten werden sollen, wenn sie sich nicht mit Mitteln zum Lebensunterhalte für 6 Monate versehen haben. Für den Fall des Ausbruches einer Epidemie in Mekka verbietet die Verordnung den Pilgern die Rückkehr nach Ägypten für die Dauer der Seuche.

Berlin, den 14. Januar.

Der Kaiser unternahm am Mittwoch Vormittag zunächst den gewohnten Spaziergang durch den Tiergarten und hörte, nach dem Schlosse zurückgekehrt, den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus. Um 12 1/2 Uhr empfing der Kaiser den Vizeadmiral Koeper zur Meldung. Nachmittags um 2 Uhr wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Trauung des Fräulein Klara von Wedel, Tochter der Ministers des Königlichen Hauses, mit dem Premier-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, Grafen von Bismarck-Böhlen, in der Dreifaltigkeitskirche bei. Der Kaiser nahm auch an dem Hochzeitsmahle in der Wohnung des Ministers theil.

Der Erbgroßherzog von Baden wird, wie verlautet, demnächst das Kommando des dritten Armeekorps erhalten und der bisherige Kommandeur des dritten Armeekorps, General v. Sigmund, das fünfte Armeekorps übernehmen. General v. Seeckt soll, wie man vermuthet, zum Nachfolger des Generaloberst v. Loß als Oberbefehlshaber in den Marken ausersehen sein.

Der König von Württemberg hat für das württembergische Armeekorps die Einführung der in Preußen erlassenen Bestimmungen über die Ehrengerichte der Offiziere und die Einschränkung des Duellwesens im Offizierkorps befohlen. Zu Sachjen steht ein gleicher Erlaß des Königs Albert für das sächsische Kontingent unmittelbar bevor.

Das Fest des Kyffhäuserverbandes der Vereinedeutscher Studenten aus Anlaß der hundertjährigen Wiedergeburt des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. nahm am Mittwoch mit der Begrüßung der auswärtigen Kommissionen im Kasino des Berliner Vereins deutscher Studenten seinen Anfang. Dienstag Nachmittag wird ein Kranz im Mausoleum zu Charlottenburg niedergelegt. Auf dem Kreuzberge findet eine öffentliche Feier durch Ansprache und Abingung eines Liedes statt. Abends ist großer Festkommers in der Philharmonie mit Festreden und Festspielaufführungen.

Dem preussischen Abgeordnetenhause ist eine vergleichende Uebersicht der Ergebnisse der Einkommensteuer- und Ergänzungsteuerveranlagung für 1895/96 und 1896/97 zugegangen. An Einkommensteuer ist in Preußen für 1896/97 bei 2 654 444 Censiten der Betrag von etwas über 127 Millionen veranlagt worden. Einkommensteuerfrei, weil ihr Einkommen 900 Mk. nicht überstieg, blieben über 21 Millionen, und zwar in den Städten gegen 7 1/2 Millionen, auf dem Lande über 13 1/2 Millionen. Die veranlagten Steuerpflichtigen ergaben fast 8 1/2 pCt. der Gesamtbevölkerung. Davon entfallen auf die Städte 3/5, auf das Land 2/5. Mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. wurden veranlagt über 331 000 Steuerpflichtige, und zwar in den Städten fast 252 000, auf dem Lande nur 79 000. Mit einem Einkommen über 9500 Mk. wurden veranlagt in den Städten fast 49 000, auf dem Lande gegen 9500. Das veranlagte Einkommen beträgt über sechs Milliarden. Davon entfallen auf die Städte 4183 Millionen, auf das Land 1902 Millionen. Das Durchschnittseinkommen stellt sich in den Städten auf 2660, auf dem Lande auf 1761 Mk. Das gesammte steuerpflichtige bezw. versteuerte Vermögen der Censiten betrug 64 Milliarden Mk. Davon entfallen auf die Städte 38 1/2 Milliarden, auf das Land 25 1/2 Milliarden. Die Zahl der Censiten mit einem Vermögen über eine Million betrug 5212.

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Freiherr von Marschall, wird bestimmt in der Zeit zwischen dem 23. und dem 26. Januar wieder in Berlin eintreffen und dann seine Amtsgeschäfte in vollem Umfange übernehmen.

Das Mitglied des Abgeordnetenhauses, Ernst Stephann, Rittergutsbesitzer auf Martinskirchen bei Brotterweil, geboren 1847, seit 1890 Vertreter des Wahlkreises Liebenwerda-Torgau, ist plötzlich in seiner Heimath gestorben. Stephann gehörte zur freikonservativen Partei.

Ferner ist ein Mitglied des Zentrums, der Landtagsabgeordnete für den Wahlbezirk Koblenz, Kaufmann Dahm in Walporzheim, am Mittwoch gestorben.

Der Landtagsabgeordnete Mohr-Altona hat mit Rücksicht auf die fortgesetzten gegen ihn gerichteten Angriffe in der Presse (es handelt sich wohl um die Vorstrafen des Abgeordneten Mohr und um die bekannten Margarine-Prozesse) sein Mandat nieder gelegt, um seinen Wahlmännern die weitere Entscheidung anheimstellen zu können.

In der Berliner Bernsteinkonferenz, welche in dieser Woche in Berlin unter dem Vorsitz des Handelsministers v. Brestoff getagt hat, wurden eine Reihe Vorschläge erörtert, welche die bisherigen Uebelstände zu beseitigen und die heimische Bernsteinindustrie zu stärken geeignet sein sollen.

Die Einnahmen der preussischen Eisenbahnverwaltung aus dem Verkauf der Plakarten zu den D-Zügen betragen im Jahre 1895/96, über welches soeben dem Abgeordnetenhause der übliche Bericht erstattet ist, 2 217 582 Mk. oder 386 469 Mk., d. h. 21,11 Prozent mehr als im Jahre 1894/95. Die zur Veräußerung gelangte Zahl an Plakarten ist von 1 178 028 Stück im Jahre 1894/95 auf 1 663 412 Stück im Jahre 1895/96, somit um 485 384 Stück oder 29,18 Prozent gestiegen.

Eine große deutsche Unternehmung wird, wie aus Tokio berichtet wird, in Japan von deutschen Firmen geplant. Die bedeutendsten deutschen Schiffswerften, Maschinenfabriken und sonstigen industriellen Werke, im ganzen über 20 an der Zahl, haben sich verbunden, um die günstige Gelegenheit zu benutzen, daß Japan mit der chinesischen Kriegsentzweiigung von 200 Millionen Tael die Bergöberung von Meer und Flotte und die Herstellung von großen industriellen Anlagen beabsichtigt. Der Verband der deutschen Kaufleute und Fabrikanten will sich deshalb bemühen, daß die nöthigen Bestellungen durch seine Hände gehen, sei es, daß sie in Deutschland selbst oder durch Zweiggeschäfte in anderen Ländern ausgeführt werden sollen. Der Verband hat bereits einen Vertreter nach Yokohama geschickt und schon sind einige

bedeutende japanische Kaufleute in Tokio und Yokohama mit ihm in Verbindung getreten. Der Vertreter hat auch die Absicht, von Japan aus die Ausfuhr japanischer Erzeugnisse nach dem Auslande in großem Maßstabe einzurichten.

Frankreich. Die landwirthschaftliche Gruppe der Deputirtenkammer sprach sich zustimmend zu dem Zuckerprämienerwurf aus und gab der Ansicht Ausdruck, daß die Dauer der Prämienszahlung nicht begrenzt werde, um die Unterhandlungen mit den anderen Staaten zu erleichtern.

Nach Beschluß des Zivil-Gerichtshofs bleibt der frühere Minister Vaillant, der kürzlich wegen Nichtbezahlung der ihm und seinen Mitangeklagten in dem Panamaprozess auferlegten Geldbuße verhaftet wurde, dem Personalarrest unterworfen, obgleich seine Mitschuldigen Clouatin und Charles Lesjeps Frankreich verlassen hätten. Letztere beiden sollen ebenfalls verhaftet werden, sobald sie den Boden Frankreichs betreten.

Das bereits erwähnte Erscheinen des „Mohammedaners“ Dr. Grenier als Abgeordneter in der Deputirtenkammer ist jetzt das Tagesgespräch in Paris. Dr. G. vertritt vor dem Sitzungssaale ein Dantgebet an Allah und trat dann, geziert mit weißem Turban und einem mit dunklen Streifen umwickelten weißen Turban, ein. Da allem Gebrauche gemäß die jüngsten Mitglieder als Sekretäre des Alterspräsidenten wählten, so hatte Dr. G. sofort die Präsidentenbühne zu besteigen und konnte sich so von erhöhtem Sitze dem Publikum zeigen. Von dort studierte er die Umgebung und vertheilte, als der Präsident gewählt wurde, an die Mitglieder, die die Tribüne hinaufsteigend, einzeln an ihm vorbeigingen, die Abstimmungskugeln. Dr. G. will durch das Lesen des Korans für die Lehre des Propheten gewonnen worden sein. Er befolgte geflüstert die Vorschriften der Bescheidenheit. Er stieg in einem kleinen Gasthaus am linken Seine-Ufer ab, wo er ein einziges kleines Zimmer bewohnt und in ihm eine Menge von Besuchern empfängt, unter diesen auch neugierige Damen. Bei der Pariser Lebewelt wird er gewiß sehr beliebt werden durch die Besichtigung der Vielweiberei. Er sagt: „Wir müssen ernsthafte Maßregeln zur Entwicklung der Rasse ergreifen, wenn Frankreich nicht eines Tages von Deutschland verschlungen werden soll. Aus diesen Gründen verlange ich die Einrichtung der Vielweiberei, die zugleich ein Mittel zur Verhütung der Prostitution ist. Weshalb sollen reiche junge Leute nicht eine gewisse Anzahl junger Mädchen unterhalten und dadurch dem Elend entziehen?“ Danach würde also die Einführung des Islams mit einer kleinen Haremswirtschaft beginnen. Der Statistiker Vertillon, der eingehend nach Mitteln zur Verhütung der Entvölkerung geforscht hat, hat an eine solche Arznei nicht gedacht.

Türkei. Große Banden türkischer Soldaten haben in Mazedonien von Bulgaren und Griechen bewohnte Dörfer überfallen, Frauen geraubt, das ganze Vieh fortgeschleppt und Alles ermordet, was Widerstand leistete.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. Januar.

Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Graudenz heute 1,10 Meter.

Auf der Bahn Löbau-Jajonskwo ist der Betrieb infolge von Schneeverwehungen einseitigen ganz eingestellt worden.

Nach der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachweisung über die Aus- und Einrangirung in den Landgestüten des Staates während des Jahres 1896 befanden sich am 1. Januar 1896 in den 17 Landgestüten 2587 Weichsel. Davon kamen im Laufe des Jahres in Abgang durch Ausrangirung 220, Einrangirung in die Hauptgestüte zu Trakehnen und Gradth 5, durch Tod 54, zusammen 279, bleiben 2308 Einrangirt wurden aus den Hauptgestüten Trakehnen 32, Gradth 18, Beberbeck 6, aus der Zahl der Klepper wieder einrangirt 5, zusammen aus den Hauptgestüten 61, durch Ankauf 269, und zwar 11 Vollblut-, 201 Halbblut- und 57 kaltblütige Hengste. Es ergibt sich danach am 1. Januar 1897 ein Bestand von 2638 Hengsten. Von diesen sind 103 Vollblut-, 2176 Halbblut- und 359 kaltblütige Hengste.

[Von den Zuckerrfabriken.] Im Monat Dezember sind in 2 Fabriken in Ostpreußen 60 685, in 18 Fabriken in Westpreußen 1 616 787, in 10 Fabriken in Pommern 1 338 218 und in 18 Fabriken in Posen 3 249 655 Doppelzentner Rüben verarbeitet worden. Gegen Entrichtung der Zuckerteuer wurden in Westpreußen 21 646, in Pommern 21 906 und in Posen 7 047, steuerfrei und naturfrei in Westpreußen 9 439, in Pommern 7682 und in Posen 2597 Doppelzentner Zucker in den freien Verkehr gesetzt.

Die Humboldt-Stiftung der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig ertheilt jährlich 3 Stipendien zu je 150 Mk. an absolut oder für ausgeübtere naturwissenschaftliche Unternehmungen der Unterstützung bedürftige junge Männer, die in der Provinz Westpreußen geboren sind oder wenigstens ein Jahr lang in derselben gelebt haben, und deren reger Eifer in der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften zu Hoffnungen auf Erweiterung unserer Erkenntniß berechtigt. Unter Umständen können demselben Bewerber gleichzeitig zwei Stipendien bewilligt werden. Etwa auf naturwissenschaftliche Erforschung Westpreußens abzielende Unternehmungen würden eine ganz besondere Berücksichtigung finden. Bewerbungen für das laufende Jahr sind unter Beifügung eines Lebenslaufes, eines Zeugnisses über die Bedürftigkeit und von Belangen für die wissenschaftliche Thätigkeit des Bewerbers, wozu sich eine selbstständige Arbeit vornehmlich eignen würde, bis zum 1. April an Herrn Professor Conwenk in Danzig einzuenden.

Eine die Verlängerung der Radfahrkarten betreffende Verfügung hat der Regierungspräsident zu Danzig erlassen. Danach ist die Fahrkarte von der Polizeibehörde des Wohnortes des Fahrers auszustellen. Ein seinen Wohnort ändernder Radfahrer ist verpflichtet, sich alsbald nach seinem Umzuge eine neue Karte bezw. Nummer von der Polizeiverwaltung seines neuen Wohnortes ausstellen zu lassen, sofern letzterer innerhalb des Bezirks liegt; eine Prolongation des alten Scheines ist daher in einem derartigen Falle unzulässig. Sollte dagegen ein Radfahrer nach seinem Umzuge in einen Regierungsbezirk, in welchem eine derartige Verordnung nicht besteht, Werth darauf legen, einen Fahrchein bezw. eine Nummer für den Danziger Bezirk zu besitzen, so steht der unentgeltlichen Prolongation seines Fahrcheins nichts im Wege.

Die Ärztekammer der Provinz Posen hielt heute eine Sitzung ab. Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden Sanitätsrath Dr. Köhler; zu Mitgliedern des Vorstandes Sanitätsrath Dr. Kupke - Posen, Sanitätsrath Dr. Bachmann - Protoschin, Sanitätsrath Dr. Warminski - Bromberg, und Dr. Brunke - Bromberg; zu deren Stellvertretern Dr. Ferzykowski - Posen und Sanitätsrath Dr. Pauly - Posen.

[Jagdergebnisse.] Bei der am 12. d. Mts. auf dem Rittergute Storkus im Kreise Culm abgehaltenen Treibjagd wurden von 15 Schützen 75 Hasen und 2 Füchse erlegt.

Zu Gut Kauernit wurden auf einer Treibjagd von 18 Schützen 87 Hasen geschossen.

Emil v. d. Osten, der todt gesagte Heldenbarsteiler, lebt! Die von Berliner Zeitungen verbreitete Nachricht vom Ableben des bekannten Schaupielers bestätigte sich also nicht. Die bisher aufgetauchten Berichtigungen jener Nachricht waren

auf ihren Werth nicht kontrollirbar. Heute jedoch ist in Graudenz ein Brief v. d. Osten aus Skalmar (Schweden) eingetroffen, wo er sich auf einer Gastspielreise befindet, in welchem er selbst schreibt: „Gott sei Dank, ich bin nicht todt.“ — Hoffentlich bewahrt er sich auch bei Emil v. d. Osten das alte Wort, daß Todtgesagten ein langes Leben beschieden ist.

Der Premier-Lieutenant Sievert vom reitenden Feldjägerkorps ist zum Oberförster in Balfst ernannt. Der bisherige Inhaber der Stelle, Forstmeister Hüner, ist auf die Oberförsterei Börrnichen bei Lübben verlegt.

Der Landrath Polk aus Kattowitz ist zum Oberregierungsath ernannt und dem Regierungspräsidenten in Stettin zugetheilt worden.

Der Regierungs-Sekretär Gast in Danzig ist zum Rechnungsath ernannt.

Der bisherige Gewerbe-Inspektor Oppermann in Posen ist zum Regierungs- und Gewerberath ernannt und ihm die etatsmäßige Stelle eines gewerberechtslichen Rathes bei den Regierungen in Posen und Bromberg verliehen worden. Gleichzeitig ist er zum Aufsichtsbeamten im Sinne des § 139 b der Gewerbeordnung für den Bezirk dieser Regierungen bestellt worden.

Danzig, 14. Januar. Der neue Dirigent des Danziger Gesangsvereins, Herr Musikdirektor Heidingsfeld, gab gestern Abend im Apollosaale in Gemeinschaft mit dem Konzertführer Herrn Otto Freytag-Weser aus Gotha ein Konzert (Klavier- und Gesangsvorträge), welches beiden Konzertgebern reichen Beifall eintrug.

Die Frühjahrsversammlung der Westpreussischen Zuckerrindustrialen findet nicht wie sonst in Danzig, sondern vornehmlich in Verbindung mit den Zuckerrindustrialen von Posen und Ostpreußen in Bromberg statt.

Am letzten Sonntag hielt hier der Westpreussische Provinzial-Verband der Ritter des Eisernen Kreuzes seine fünfte Delegirten-Versammlung ab. Der Vorsitzende theilte mit, daß Herr General der Infanterie z. D. v. Reibnitz auf Eruchen des Vorstandes sich bereit erklärt habe, das Ehrenpräsidium des Verbandes zu übernehmen. Die Beihilfe zu den Verordnungsstellen verordneter Kameraden konnte für das Jahr 1897 auf 30 Mark, 10 Mark mehr als im Vorjahre, erhöht werden. Für zwei Wittwen verstorbenen Kameraden wurden Unterstützungen von je 20 Mk. bewilligt. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

In der gestern abgehaltenen Sitzung der Fleischerinnung wurde Herr Fleischermeister Illmann zum Obermeister gewählt. Man beschloß dann, den Geburtstag Kaiser Wilhelms II. zusammen mit der hundertjährigen Geburtsstagsfeier Kaiser Wilhelms I. durch einen großen Umzug durch die Stadt und eine größere Festlichkeit im „Kaiserhof“ zu feiern. An dem Umzuge, an dem die Fleischer zu Pferde theilnehmen werden sich voraussichtlich auch die anderen Gewerke betheiligen.

Ludwig Barnay erzielte in seiner gestrigen Abchiedsvorstellung als „Sean“ einen hier selten dagewesenen Erfolg. Das bis auf den letzten Platz ausverkaufte Haus brachte dem Künstler stürmische Beifallsbezeugungen dar.

Wie gestern in einem Theil der Anstalt noch berichtet werden konnte, ist der Maurer Rüd aus Siedlich vom Schwurgericht abermals zu Tode verurtheilt worden. Rüd nahm das Urtheil mit Ruhe entgegen; ohne jede Veränderung in seinen Gesichtszügen, ließ er sich wieder in seine Zelle führen. Rüd hat seinem Vertheidiger mitgetheilt, daß er ein Gnaden-gesuch einreichen wolle.

Die Strafkammer verurtheilte heute wegen Verleitung des Landrathes Benske in Luchel den früheren Redakteur des „Westpr. Volksblattes“ Meyberg zu 300 und den Wikar Alfons Wankowski, früher in Luchel, zu 150 Mark Geldstrafe.

Das Kriegsschiff „Geffion“ ist heute Vormittag im Hafen von Neufahrwasser vor Anker gegangen.

Thorn, 13. Januar. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde über die Geschäfte der Versammlung im abgelaufenen Jahre Bericht erstattet. Danach wurden in 25 Sitzungen 477 Vorlagen erledigt. Es erfolgte dann durch Oberbürgermeister Dr. Köhli die Einführung der wiederbehaltenen Stadtvorordneten Professor Böhme, Rechtsanwält Schlee, Kaufmann Wolff, Rentier Kocke, Kaufmann Göwe, Kaufmann Kitzmeyer, Rentier Preuß, Maurermeister Mehrlein und Professor Feyerabend und der neugewählten Creditur Kießlie, Kaufmann Krawitzki und Kaufmann Künze. Ferner wurde Zimmermeister Kriwek in sein Amt als unbesoldeter Stadtrath eingeführt. Die auf die Neujahrs-Glückwünsche von den Kaiserlichen Herrschaften eingegangenen Dankschreiben wurden vorgelesen. Die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg hat den Vertrag mit der Stadt über die Lieferung von Gas zu den beiden Bahnhöfen zum 31. Dezember d. J. gekündigt, weil ihr der Preis für das Gas zu hoch erscheint. Jetzt zahlt der Eisenbahnstus 16 Pfg. pro Kubikmeter, während Privatkonsumenten 18 Pfg. entrichten müssen. Die Eisenbahn-Verwaltung beabsichtigt auch, auf dem Hauptbahnhofe eine Gas-trastmaschine zur Erzeugung elektrischen Lichtes aufzustellen. Zum Betriebe der Maschine sollen jährlich von der Stadt 6000 Zentner Coaks bezogen werden. Die Kammereffortkass hatte für 1896 eine Einnahme von 104 268 Mk. und eine Ausgabe von 90 697 Mk. und schloß mit einem Bestande von 13 570 Mk. ab. Die Baurechnung vom Fortschritte des Bauwunschs der Versammlung von einem technischen Mitgliede nochmals geprüft worden; die Prüfung hat ergeben, daß der Anschlag von 14 000 Mk. um 3588 Mk. überschritten ist. Darunter befinden sich 559 Mk. unnötige Ausgaben. Die Versammlung beehrte bei ihrem früheren Beschluß, für diese Summe den Baubeamten regrepflichtig zu machen.

Zum Vorsitzenden für die erste diesjährige, am 8. Februar d. J. beginnende Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichts-Direktor Graßmann ernannt. Als Geschworene sind folgende Herren ausgelost: Gutsbesitzer Frohwerk-Laborowno, Postverwalter Schulz-Möcker, Rittergutsbesitzer v. Mieszkowski-Göbors, Konditor Müller-Strasburg, Kaufmann v. Jablonski-Thorn, Rentier Großmann-Strasburg, Güterdirektor Stara-Gr. Ronosad, Amtsrath Holzermann-Sittno, Gymnasialoberlehrer Hirschberg-Strasburg, Hotelbesitzer Silberstein-Gollub, Kaufmann Hagner, Kaufmann Schmitz und Baumeister Ueblich-Thorn, Gutsbesitzer Lieberkühn-Schloß Volan, Obersteuerrath Schmalzhan-Strasburg, Steuerinspektor Hensel-Thorn, Gutsverwalter Smola-Zimelno, Gutsverwalter Böhler-Schloß Birglau, Progymnasial-oberlehrer Langenickel-Löbau, Gymnasialoberlehrer Günther-Thorn, Fabrikbesitzer Sultan-Thorn, Besizer und Amtsvorsteher Polzfuß-Rogowo, Drechslermeister Bortowski-Thorn, Gutsbesitzer Töpfer-Lelarth, Kaufmann Zimmermann-Strasburg, Postmeister Meyer-Löbau, Graf Alvensleben-Ditrometzko, Kaufmann Böhme-Thorn, Rittergutsbesitzer v. Slaski-Delowo.

Seit vorgestern weilt der Obermarose Priebke, einer von den 11 Verurtheilten des „Altis“, in Thorn zum Besuch seiner beiden Brüder, von denen der eine als Sergeant beim Regt. 21, der andere als Gefreiter beim Regt. 61 dient.

Herr Professor Feyerabendt ist an das Gymnasium zu Gyd verlegt; an seine Stelle tritt der Professor Heinemann aus Lych. Herr Professor Feyerabendt ist seit dem Jahre 1869 an hiesigen Gymnasium thätig; er genießt den Ruf eines ausgezeichneten Lehrers der Mathematik und Physik und hat sich auch um die städtischen Interessen in der Versammlung der Stadtverordneten wohl verdient gemacht. Dem Handwerkerverein hat er lange Zeit seine Thätigkeit als Vorsitzender gewidmet.

Strasburg, 13. Januar. Die an der hiesigen Volksschule neu eingerichtete 14. Lehrerstelle ist dem katholischen Schulamtsstandisten Schmidt aus Marzdorf, Kr. Dt. Krone, übertragen worden.

Löbau, 13. Januar. In der heutigen Strafkammer-sitzung wurde gegen den Arbeiter Johann Romanowski und

dessen Ehefrau aus Frontau wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und schweren Diebstahls und Hehlerei verhandelt. Der Schäfer Matowski in Grabau hatte auf seinem Hansboden einen verschlossenen Koffer stehen, in dem er sein erspartes Geld im Betrage von 1080 Mark aufbewahrte. Der Koffer wurde eines Tages mittels Stenmeißens erbrochen gefunden, das Geld war gestohlen. Ferner wurden im Mai und Juni v. Js. noch zwei andere Diebstähle verübt. Der Verdacht, diese Diebstähle ausgeführt zu haben, lenkte sich auf den wegen Diebstahls schon oft, auch mit Zuchthaus, bestrafte Johann Romanowski, doch bestritt dieser, die Diebstähle ausgeführt zu haben. Bei einer bei ihm abgehaltenen Hausdurchsuchung hat der Gendarm in einem Koffer 710 Mark in Gold gefunden, über deren Erwerb Romanowski angibt, er habe das Geld von seiner Großmutter aus Amerika im Jahre 1895 erhalten. Die Ehefrau Romanowski ist nur der Hehlerei beschuldigt; sie soll die 710 Mark, die sie, wie sie geständig ist, von ihrem Ehemann zur Aufbewahrung erhalten hat, an sich gebracht haben. Sie bestritt, sich schuldig gemacht zu haben und gab an, ihr Ehemann habe ihr bei der Hingabe des Geldes erklärt, er habe seine ausstehenden Forderungen eingezogen. Der Gerichtshof überzeugte sich indessen von der Schuld beider Angeklagten und verurtheilte den Mann zu 10 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen, die Frau zu 3 Monaten Gefängnis.

Konitz, 13. Januar. Ein der Töchtereschullehrerin Fr. Rubens gehöriger Stubenhund hat wegen Tollwuth getödtet werden müssen. Leider ist die Besitzerin von dem Thiere gebissen worden. Obwohl die Wunde sofort ausgebrannt und geheizt worden ist, so hat sich doch Fräulein R. nach Berlin in ärztliche Behandlung gegeben.

Dirschau, 13. Januar. Die Dirschauer Zuckerfabrik hat gestern die Kampagne beendet. Es wurden im Ganzen 628210 Ztr. Rüben verarbeitet. In der vorigen Kampagne betrug die Gesamtverarbeitung 609820 Ztr.

Die hiesige Barbier- und Friseurinnung wählte die Herren Radolsti als Obermeister, Bialkowski als Stellvertreter, Pinkowski als Schriftführer und Wohltemuth als Kassensführer.

Elbing, 13. Januar. Der städtische Forstetat für 1897/98 ist in Einnahme auf 41958 Mk., in Ausgabe auf 42424 Mk. und darnach mit einem Ueberschusse von 17534 Mk. veranschlagt worden. Im laufenden Etatsjahre betrug der Ueberschuss 19432 Mk. — Die Kasino-Gesellschaft gebent am 27. Februar ihr 10jähriges Stiftungsfest durch ein größeres Fest zu feiern.

Der landwirthschaftliche Verein Elbing B besprach in seiner letzten Sitzung das Kleinbahnprojekt im Landkreise Elbing. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, zunächst die beschlossenen Kreischauffeen auszubauen und dann erst diesem Kleinbahnbau näher zu treten.

Die Brücke über die Elbene bei Rückporth soll in eine den Dampfschiffahrt-Verkehr ermöglichende Klappbrücke umgewandelt werden. Die Firma Steffen, welcher der Umbau übertragen worden ist, hat ihn bis spätestens zum 15. April fertig zu stellen. Zur Aufbringung der Kosten trägt in erster Linie die Stadt Elbing, dann aber auch die Provinz, der Kreis Marienburg und die Hirschfelder Zuckerfabrik bei.

Am Dienstag Abend brannte am Schiffsholm ein Speicher der Mathias'schen Kunsthofenfabrik nebst sämtlichen darin lagernden Brennmaterialien, Arbeitsgeräthen u. s. w. nieder.

Marienburg, 13. Januar. Amtliche Untersuchungen, welche über die Todesursache des Malermeisters Tiez angestellt wurden, haben ergeben, daß nicht Kohlendunst, sondern Gasausdünstungen die Veranlassung gewesen sind. Am Hause führt die Hauptleitung der Gasanstalt vorbei, deren Rohr wohl in Folge der Kälte schadhaft wurde, so daß das Gas ausströmte und seinen Weg bis in das Liegende Schlafzimmer fand.

Königsberg, 14. Januar. Der verantwortliche Redakteur Waltherr von der Hartungischen Zeitung hat auf Antrag der Militärbehörde einen Haftbefehl wegen Zeugnisverweigerung erhalten. (Es handelt sich um unerlaubte Mittheilung eines Kommandanturbefehls bei Gelegenheit der Börjengarten-Affaire.)

Königsberg, 13. Januar. Zu Ehren des Professors Dr. Sommer fand heute Nachmittag in den schön geschmückten Räumen des Artushauses ein Festmahl statt, an welchem etwa 130 Herren Theil nahmen, unter ihnen der Rektor der Universität Konistorialrath Prof. Dr. Jacoby, die gesammte theologische Fakultät, viele Professoren der anderen Fakultäten, Oberbürgermeister Hofmann und die Mehrzahl der hiesigen Geistlichen, sowie Vertreter der akademischen Jugend. Der Rektor gab bekannt, daß dem Jubilar der Rother Adler Orden II. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden sei. Den ersten Toast auf den Jubilar brachte der Rektor aus, für welchen der Gefeierte mit einem Hoch auf die Universität, die Professoren und die Studentenschaft dankte. — Am Vormittag hatten die Vertreter der Universität, der staatlichen und städtischen Behörden und der Vereine, der ökonomischen Geistlichkeit u. dem Jubilar ihre Glückwünsche dargebracht. Der Vertreter der theologischen Fakultät überreichte als Angebinde eine Reproduktion des Kaulbach'schen Bildes „die Reformation“.

Als am Dienstag Mittag der 50 Jahre alte Arbeiter Straukies auf dem Rangirbahnhof der Südbahn ein Schienengeleise überschritt, wurde er von einer Lokomotive überfahren und so schwer verletzt, daß er nach einer Stunde starb.

Tilsit, 13. Januar. Unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten Simson-Königsberg fand heute eine Konferenz von Vertretern der Regierung, der Eisenbahndirektion Königsberg, der Korporation der Tilsiter Kaufmannschaft u. s. w. statt, in welcher man in Bezug auf eine Hafenbahn zu dem Schluß gelangte, daß für das Projekt ein öffentliches Interesse vorliege, daß die königliche Bahnerwaltung dem Projekt sympathisch gegenüberstehe, sowie daß die Ausführbarkeit möglich sei.

Bromberg, 13. Januar. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde wegen Mordes gegen den Schuhmacher Franz Listin aus Hagen verhandelt. Im Februar d. J. verheiratete sich der Angeklagte mit der Michalina Stastowiak. Diese hatte bereits zwei uneheliche Kinder. Nach ihrer Verheirathung bezieht sie das jüngere, Namens Stanislaus, bei sich. Das Kind starb am 15. September. Am Morgen des Todestages hatte die Mutter das Kind auf dem Hausflur auf alten Kleidern gebettet. Als die Frau sich auf den Boden begeben und auch der Schuhmachergeselle das Haus auf kurze Zeit verlassen hatte, hörte die Frau des Listin plötzlich einen Aufschrei des Kindes, sie eilte hinab und sah nur noch, wie ihr Mann aus dem Hausflur in die Stube hüpfte. Sie nahm das Kind auf und bemerkte zu ihrem Schrecken, daß es in den letzten Rippen lag, es röchelte nur noch und starb bald darauf. Am Kopfe des Kindes zeigten sich blaue, bezw. schwarze Flecke, und die Sektion ergab Schädelbruch, der den Tod zur Folge haben mußte. Die Schädelverletzung soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß der Kopf des Kindes auf den Fußboden aufgeschlagen worden ist und das soll der Angeklagte, welcher das Kind nicht leiden konnte, gethan haben. Schon einmal soll er, nach den Auslassungen, die seine Frau früher gemacht hat, das Kind, indem er demselben in einer Nacht einen Finger in den Mund steckte, zu erstickt gesucht haben. Heute machte die Frau von dem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Der Angeklagte bestritt seine Schuld und behauptete, daß seine Frau das Kind habe fallen lassen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, und der Angeklagte wurde freigesprochen.

Rafel, 13. Januar. Die ländlichen Delegirten der Kreise Wirß, Bromberg (Land), Schubin und eines Theiles von Gnin haben zum Abgeordneten für den Provinziallandtag Herrn Gutsbesitzer Schulz-Karolewo und zu Stellvertretern die Herren Gutsbesitzer Hartwig-Rabgrob und Besitzer Samuel Kunkel-Kostrzembowo gewählt.

Labischin, 12. Januar. Nachdem die letzten Stadtverordnetenwahlen für ungültig erklärt waren, fand heute eine neue Wahl statt. In der dritten Abtheilung wurden die Herren Gastwirth Schulz und Konditor Jahn, in der zweiten Abtheilung Herr Kaufmann Brzeszinski und in der ersten Abtheilung Herr Grundbesitzer L. Hiller gewählt.

Cöpen, 13. Januar. In der heutigen ersten Stadtverordnetenversammlung im neuen Jahre erfolgte die Einführung von 17 neu bezw. wiedergewählten Stadtverordneten. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Geh. Justizrath Dr. J. Wiedergewählt. Zur Errichtung einer Stahlkammer in der Straße des neuen Stadthauses bewilligte die Versammlung 11200 Mk. — Der Kreischulinspektor Hübler in Gräß, früher Rektor in Posen, ist dem Vernehmen nach zum Direktor eines schlesischen Seminars ernannt worden.

Der Domherr Teckhoff ist vom Erzbischof zum Wirkl. Geheimen Konfistorialrath ernannt worden.

O. Posen, 13. Januar. Der Redakteur des „Soniec Wielkopolski“, Zaleski, wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Beleidigung des Lehrers Volte in Bromberg zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Wegen Beleidigung der Soldaten der hiesigen Garnison wurde gegen den Redakteur Kaczmarek vom „Kojciec“ verhandelt. Das Urtheil lautete auf 50 Mark Geldstrafe. — Gegen denselben Redakteur wurde schließlich noch wegen Beleidigung des Probstes Tloczynski aus Czempin auf 30 Mark Geldstrafe erkannt.

Gnesen, 13. Januar. Das Schwurgericht verurtheilte heute den 71 Jahre alten Müller Stephan Perlik aus Kaczanowo zu vier Jahren Zuchthaus, weil er die geisteskranke 30 Jahre alte Wirthstochter W. aus Kaczanowo vergewaltigt hat. — Am 29. November v. J. ging der Arbeiter Wojciech Jeryzki aus Brzozogaj mit seiner Ehefrau von Klegto nach Hause. Die Frau war betrunken, der Mann weniger. Auf dem Heimwege erklärte sie, nicht weiter gehen zu wollen. Der Mann schimpfte auf sie und schlug sie mit einem Stocke. Bekannte holten sie ein und gingen eine Strecke mit ihnen, wobei die Frau erklärte, sie könne nicht weiter, ihr Mann habe sie schon halb todt geschlagen. Die Jeryzki'schen Eheleute blieben zurück, und die weitergehenden Bekannten hörten, daß Jeryzki wieder auf seine Frau einschlug. Er konnte sie aber zum Weitergehen nicht bewegen, ging in Folge dessen allein nach Brzozogaj und holte seinen erwachsenen Sohn zu Hilfe. Sie fanden die Frau bewußtlos und stöhnend vor. Der Sohn holte einen Wagen, fand aber bei seiner Rückkehr die Mutter bereits todt. Nach dem ärztlichen Gutachten ist die Frau in Folge der Mißhandlung an einer Lungenlähmung gestorben. Der Ehemann wurde heute zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Kolmar i. P., 12. Januar. In dem heute hier abgehaltenen Termin zur Wahl eines Abgeordneten der Lindgemeinden der Kreise Czarnikau, Pilehne, Kolmar i. P., Bongrowitz und eines Theiles des Kreises Gnin zum Provinzial-Landtage wurden zum Abgeordneten der Gutsbesitzer Milbradt aus Podanin, Kreis Kolmar i. P., wiedergewählt und zum ersten Stellvertreter der Freischulzengutsbesitzer Ritter aus Stieglitz, Kreis Czarnikau, zum zweiten Stellvertreter der Gutsbesitzer Spitzer aus Groß Golle, Kreis Bongrowitz, neugewählt.

Schneidemühl, 13. Januar. Bei der heutigen Stadtverordneten- und Erziehungswahl wurde in der ersten Abtheilung Herr Drogeriebesitzer Rosengarten einstimmig gewählt. In der dritten Abtheilung, welche zwei Stadtverordnete zu wählen hat, muß zwischen den Herren Dachdeckermeister Hantke, Zementwarenfabrikant Krause, Gastwirth Leszynski und Bäckermeister Röske eine Stichwahl stattfinden.

Stettin, 13. Januar. Nach Herrn Rittergutsbesitzer Beeß haben sich auch die anderen Vertreter der Landwirthschaft im Vorstand der Produzentenbörse zum Eintritt in die Korporation der Kaufmannschaft gemeldet und zwar die Herren Rittergutsbesitzer Dieckel-Stolzenburg, von Winmenthal-Staffelde und Herr von Steinäder-Rosenselde. Die anderen Herren, Rittergutsbesitzer Schlang-Schönningen und Direktor Hierold sind augenblicklich verreist.

Verschiedenes.

— Gestrandet ist am Mittwoch im Kaiser Wilhelm-Kanal der Dampfer „Liban“ der Neuen Stettiner Dampferkompanie. Man hofft, ihn durch Aufstaunung des Kanalwassers flott zu machen.

— Die „Verflüssigung der Luft“ nach dem Verfahren des Münchener Professors Linde macht in Berlin gegenwärtig großes Aufsehen. Am Dienstag Nachmittag führte Professor Linde sein Verfahren dem Kaiserpaar in der Technischen Hochschule in Charlottenburg vor. An den Vortrag schloß sich eine Reihe von Versuchen. Der Kaiser erkundigte sich, in welcher Form die Linde'sche Entdeckung praktisch Verwendung finden werde, und ließ sich sehr ausführlich über die weitgehenden wirtschaftlichen und industriellen Pläne des Entdeckers der „flüssigen Luft“ unterrichten. Zum Schluß überreichte der Kaiser Prof. Linde den Kronenorden zweiter Klasse. Als zur Befestigung des Ordens eine Nadel im Augenblicke nicht zur Stelle war, überreichte die Kaiserin dem Grafen Moltke, der Herrn Linde das Ordensband umhing, lachend eine Stecknadel, die sie bei sich führte.

Professor Linde wendet in einem Apparat nur atmosphärische Luft (Luftbestandtheile: Sauerstoff und Stickstoff) an, die er stark zu einem hohen Druck und ihr dann die durch den Druck entzogene Wärme entzieht, indem er sie durch ein in kühlem Wasser liegendes Schlangengerühr leitet. Wird diese Luft nun von ihrem Druck befreit, so löst sie sich ab und zwar für jede Atmosphäre, deren sie entlastet wird, um 1/4 Grad. Da nun aber Professor Linde mit zwei und drei Atmosphären arbeitet, so findet eine Abkühlung von 50 Grad statt. Die so abgekühlte Luft wird durch ein zweites Schlangengerühr geleitet, das in dem erdigenen liegt und geht in umgekehrter Richtung wieder nach der Druckpumpe zurück, wo das Spiel von Neuem beginnt. Jedes Gas hat nämlich einen bestimmten Temperaturgrad, oberhalb dessen es selbst durch den gewaltigen Druck nicht verflüssigt werden kann und diesen Wärmegrad nennt man die kritische Temperatur des Gases. Bei fortgesetzter Arbeit wird die „kritische Temperatur“ der Luft erreicht und es tritt Verflüssigung in einem besonderen Reservoir ein, aus dem die Flüssigkeit abgelassen wird. Dieser Apparat ist in der technischen Hochschule in Charlottenburg aufgestellt. Die wichtigste Thatsache ist, daß die flüssige Luft sehr viel sauerstoffreicher ist, als in der Atmosphäre. Der Stickstoff ist nämlich schwieriger zu verflüssigen, als der Sauerstoff und wird daher nur zu 1/6 verflüssigt und bei der Verdichtung geht der flüchtigeren Stickstoff zuerst fort. Man hat in der flüssigen Luft also ein sehr sauerstoffreiches Gemenge, das man als reinen Sauerstoff bezeichnen kann, der mit einem Drittel Stickstoff verunreinigt ist. Hierauf beruht aber die technische Wichtigkeit der Linde'schen Erfindung.

Im Laboratorium des Professors Slaby in Charlottenburg konnte dem Kaiser der erste in Deutschland hergestellte künstliche Diamant gezeigt werden. Die Herstellung ist dem Professor Slaby kürzlich gelungen. Der Diamant zeigt unter dem Mikroskop deutlich die charakteristischen Kristalle mit regelmäßigen Achtseitflächen. Auch das Verfahren zur Herstellung künstlicher Diamanten wurde gezeigt.

[75000 Gulden gefälschter Banknoten.] In Graßwiz in Böhmen wurde kürzlich ein junger Mann in dem Augenblicke verhaftet, als er eine neue Hundert-Gulden-Note, die als gefälscht erkannt wurde, in Verkehr bringen wollte. Der Verhaftete, welcher sich weigerte, seinen Namen und Wohnort anzugeben, wurde dem Kreisgerichte in Eger eingeliefert und dort einer Leibesvisitation unterzogen. Diese ergab ein unerwartetes Resultat. In den Taschen seines Anzuges

wurden ganze Pakete falscher Geldnoten gefunden, zusammen die Summe von 75000 Gulden. Nun bequeme sich auch der junge Mann, seinen Wohnort anzugeben, und bezeichnete als solchen ein Hotel in Georgswalde in Böhmen.

— Die Entlarbung des „falschen Einjährigen“ Fritz Köhler hat noch weitere Untersuchungen nach derselben Richtung zur Folge gehabt. Bei den Ermittlungen gegen den jungen Köhler ist bekannt geworden, daß noch andere Einjährige auf Grund falscher Zeugnisse ihrer Militärpflicht genügt haben, und zwar sämmtlich bei Pr. v. J. 1. Regimentern. Köhler ist nun über diese Angelegenheit vernommen worden. Er weigert sich, die Namen der jungen Leute anzugeben, und hat der Kriminalpolizei erklärt, daß er sie niemals nennen werde. Der einjährige Dienst ihres Sohnes hat die Familie des Gastwirths Köhler infolge der vielen schon erwähnten Erpressungen rund 15000 Mark gekostet.

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 14. Januar. Die Centrumsfraktion des Reichstages brachte einen Antrag ein auf Wiedervorlegung der sogenannten lex Heinze betr. die Bekämpfung der Unästhetik und des Zuhälterwesens in der von der früheren Reichstagskommission beschlossenen Fassung, jedoch mit dem Zusatz, wonach auch unästhetische Partellungen und Aufführungen in Theatern in den Bereich des Gesetzes fallen sollen.

* Berlin, 14. Januar. Abgeordnetenhause. Der Präsident theilt mit, daß der Abgeordnete Mohr sein Mandat niedergelegt hat.

Zur Verathung steht die Schuldentilgungsvorlage § 1, der nach Kommissionsfassung als jährliche Tilgungsquote für 1897/98 1/2 Prozent und von da ab 3/5 Prozent festsetzt, während die Vorlage nur 1/2 Prozent vorschlägt, wird mit der von der Kommission beantragten Resolution verathen.

Der Finanzminister tritt den gestrigen Ausführungen des Abg. Brünel entgegen, daß die Verwendung der Eisenbahnüberschüsse zu allgemeinen Staatszwecken unter der Amtsführung Miquel's bedeutend erhöht waren.

T Bremen, 14. Januar. In den Backhäusern der Hafenthorstraße wüthet ein Brand. Die drei mittleren Backhäuser wurden bis auf die Umfassungsmauern zerstört, während die beiden angrenzenden zum Theil erhalten werden konnten. Das in fünf Häusern lagernde bedeutende Quantum Tabak ist durch Wasser und Feuer vollständig vernichtet.

X Genuf, 14. Januar. In der letzten Nacht ist das allein stehende fünf Stock hohe Aequisithaus des Stadttheaters mit dem ganzen Inhalt vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

R Zürich, 14. Januar. Das Bezirksgericht hat den früheren Kandidaten der Theologie Theodor v. Wächter von der Anklage des Vergehens gegen die Sittlichkeit freigesprochen.

? Paris, 14. Januar. Ein Theil der staatlichen Pulvermühle in Servan-Livry ist durch Explosion zerstört.

Weiter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutl. Wetter-Stationen in Danzig
Freitag, den 15. Januar: Veränderlich, kalt, lebhaftere Winde. — Sonnabend, den 16.: Kalt, vielfach Nebel. — Sonntag, den 17.: Vielfach trübe, Nebel, feuchter, Schneefälle.

Danzig, 14. Januar. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.)
Aufgetrieben waren 17 Bullen. I. Qual. 29, II. Qual. 24—25, III. Qual. 21—22, IV. Qual. — Mt. — 22 Ochsen. I. — 11, II. 24—26, III. 20, IV. 18 Mt. — 23 Kalben und Kühe. I. —, II. —, III. 24—26, IV. 22—24, V. 18 bis 19 Mt. — 19 Kälber. I. —, II. 35, III. 32, IV. 25 Mt. — 60 Schafe. I. —, II. 20, III. 18 Mt. — 286 Schweine. I. 36, II. 33—34, III. 31—32, IV. — Mt. — Keine Fiege. — Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Gefächtsgang schleppend.

Danzig, 14. Januar. Getreide-Depeche. (S. v. Morstein.)

14. Januar.		13. Januar.	
Weizen. Tendenz:	flau, 1 Mt. niedriger.	flau, 1 Mt. niedriger.	flau, 1 Mt. niedriger.
Umsatz:	150 Tonnen.	150 Tonnen.	150 Tonnen.
inl. hoch u. weiß:	758, 793 Gr. 168-172 Mt.	740, 793 Gr. 169-173 Mt.	740, 793 Gr. 169-173 Mt.
hellbunt:	766 Gr. 168 Mt.	750 Gr. 168 Mt.	750 Gr. 168 Mt.
roth:	764, 766 Gr. 167 Mt.	761, 777 Gr. 165-168 Mt.	761, 777 Gr. 165-168 Mt.
Trans. hoch u. w.:	135—138,00 Mt.	132—136,00 Mt.	132—136,00 Mt.
hellbunt:	132—135,00 "	130,00 "	130,00 "
roth:	128,00 "	125,00 "	125,00 "
Roggen. Tendenz:	flau, 1 Mt. niedriger.	flau, 1 Mt. niedriger.	flau, 1 Mt. niedriger.
inländischer:	752, 768 Gr. 113 Mt.	720, 750 Gr. 114 Mt.	720, 750 Gr. 114 Mt.
russ. poln. 3. Trn.	78,00 Mt.	79,00 Mt.	79,00 Mt.
Gerste gr. (680-700):	136,00 "	132—140,00 "	132—140,00 "
fl. (625-660 Gr.):	110,00 "	110,00 "	110,00 "
Hafer inl.:	120,00 "	122—127,00 "	122—127,00 "
Erbsen inl.:	130,00 "	130,00 "	130,00 "
Trans.:	90,00 "	90,00 "	90,00 "
Rüben inl.:	200,00 "	200,00 "	200,00 "
Weizenkleie (p. 50 kg):	3,52 1/2—3,95 "	—	—
Roggenkleie:	—	—	—
Spiritus fonting.:	56,50 "	56,50 "	56,50 "
nichtfonting.:	37,00 "	37,00 "	37,00 "
Zucker. Transit Basis:	—	—	—
68% Rend. fco Raffinade:	—	—	—
waffelp. 80% Incl. Lad:	9,10 Mt. bez.	rubig.	rubig.

Die Handelskammer zu Thorn hat beschlossen, in Thorn gezahlte Preise für Getreide unter ihrem Namen nicht mehr zu veröffentlichen.

Königsberg, 14. Januar. Spiritus-Depeche.
(Portatius u. Grothe, Getreide, Spir. u. Woll-Komm.-Gesh.)
Kreie per 10000 Liter % loco untontingent: Mt. 39,00 Brief. Mt. 38,00 Geld; Januar untontingent: Mt. 38,50 Brief. Mt. 37,80 Geld; Januar-März untontingent: Mt. 38,00 Brief. Frühjahr untontingent: Mt. 33,50 Brief, Mt. 39,00 Geld.

Posen, 13. Januar. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)
Weizen Mt. — bi. —. — Roggen Mt. 11,50—12,00. — Gerste Mt. 11,00—13,50. — Hafer Mt. 12,50—13,50.

Berlin, 14. Januar. Börjens-Depeche.

Getreide.		Worthpapiere.	
(Privat-Notirung.)	flauer	14.1.	13.1.
Weizen	flauer	13.1.	13.1.
loco	177,50	103,90	103,70
Januar	179,25	103,70	103,60
Roggen	flauer	103,90	103,90
loco	128,00	103,90	103,90
Januar	129,50	103,90	103,90
Hafer	matter	103,90	103,90
loco	133-143	103,90	103,90
Januar	131,50	103,90	103,90
(Amtliche Notirung.)		103,90	103,90
Spiritus	flauer	103,90	103,90
loco 70r	38,00	103,90	103,90
Januar	—	103,90	103,90
Wai	43,00	103,90	103,90
Septbr	44,00	103,90	103,90

Chicago, Weizen stetig, v. Januar. 12/1: 77 1/4; 11/1: 78 1/4. New-York, Weizen stetig, v. Januar. 12/1: 89; 11/1: 88 1/4. Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 12. Januar. (Reichs-Anzeiger.)
München Dbr.: Roggen nach Qualität 11,75, 11,88 bis 12,00 Mt. per 100 Kilo. — Gerste 11,75, 11,88 bis 12,00 Mt. per 100 Kilo. — Hafer 12,40, 12,60 bis 12,80 per 100 Kilo.

Wein Comtoir
befindet sich von heute ab
Marienwerderstr. 4
im Neubau des Herrn Osinski.
Max Scherf.

Von Montag, den 25. Jan.,
bis nur Freitag, den 5. Febr.,
bin ich auf vielseitigen
Wunsch b. m. Bruder in Frey-
stadt Wpr. für Zahnleidende
zu sprechen. [1832]
Jenny Quedenfeldt,
Zahnärztin aus Goldab.

Habe mich in Thorn
bei dem Königl. Amts- u.
Landgericht als
[1934]

Recht Sanwalt
niedergelassen.

Neumann
Rechtsanwält.

Einem geehrten Publikum von
Rehden und Umgegend mache
hiermit die ergebene Anzeige, daß
ich neben meiner Buch-, Papier-
und Spielwaren Handl. eine
Leih-Bibliothek
eingerrichtet habe.
Um geneigten Zuspruch bittet
P. Hübner,
Rehden.

Die Schindeldeserei
von Meyer Segall, Tauroggen
(Ruhland) bei Tilsit, legt Schindeldächer
billig unter Garantie.
Nähere Auskunft erteilt auch
Herr Otto Büttner, Dirschau.

1. Hand.-Lehranst. Stuttgart.
9 Marienstr. 9
Beste Gelegenh. zu zeit-
gemässer, tüchtiger Aus-
bildung, sowohl für das
In- wie Ausland. Eleven
von ca. 16 bis 30 Jahren.
3monatl. Course. Eintritt
jederzeit. A. Wunsch Pens.
Abgeh. sorg. v. f. Stellung.
Prosp. u. Auskunft d. den
Direct. C. W. Jung.

Paul Ringer, Graudenz,
verf. Blumenarrangements i.
anerkant beiter Ausführg. und
Qual. Brautbouquets, Braut-
kränze, Ball- und Götter-
bouquets, Trauerkränze etc.

Für Bäckerien.
Saarauer
Baekofen-Heerd-Platten
offerirt ab Lager u. franco jeder
Bahnstation billigt [1750]
F. Esselbrügge,
Baumaterialien-Geschäft,
Graudenz.

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Piano-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämirt: London 1861. — Moskau 1872
— Wien 1873 — Melbourne 1880 —
Bromberg 1880.
empfehl. ihre anerkannt vorzüglichen
Instrumente. Unerreicht in Stimm-
haltung und Dauerhaftigkeit der Me-
chanik, selbst bei stärkstem Gebrauch.
Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
— Umtausch gestattet.
— Illustrierte Preisverzeichnisse
gratis und franco.

Kügenwalder Cervelat-
Wurst, feinste Waare, versend.
u. Nachn. v. Wd. 1,10 Mk. [1829]
Franz Buch, Kügenwalde

Böhm. Bettfedern
Verkaufshaus
Heinrich Weiskenberg,
Berlin NO., Landsberger Str. 39,
versendet zollfrei b. freier Wertp. ge-
gen Nachnahme jed. Quantum garant.
neuer, doppelt gereinigt, füllkräftig.
Bettfedern das Pfd. 50 u. 85 Pf.,
Halb-Daunen das Pfd. 1,25 u.
1,50, prima Mandarinen-Halb-
Daunen das Pfd. 1,75, weiß,
böhm. Rusp. das Pfd. 2 u. 2,50
u. echt dänisch, Mandarinen-
Ganz-Daunen das Pfd. 2,85.
Von dies. Daun. sind 3 Pfd. z. gr. Ober-
bett, 1 Pfd. z. gr. Kissen will. auswählen.
Preisverzeichnis u. Proben gratis.
Bitte Anerkennungs schreiben.

1856] Gutes Dachrohr hat ab-
zugeben. F. Witt, Saspev. Langjubur.

Heirathen.
Ein Gutsbesitzer, alter Adel,
35 Jahre alt und gut situiert, dem
es an Damenbekanntschaft fehlt,
wünscht sich
zu verheirathen.
Damen im Alter von 25 bis 35
Jahren, auch kinderlose Wittwen,
mit einem Vermögen von 30- bis
40000 Mk., die diesem wohlge-
meinten Antrag näher treten
wollen, belieben ihre Briefe und
Photographie, nicht anonym, da
solche unberücksichtigt bleiben,
mit. Nr. 1811 an den Gefälligen
einzufenden.

1594] Den zuerst im Krieger-Verein Graudenz gehegten
Plan, dem hochseligen Heldenkaiser
Wilhelm I.
in unserer deutschen Weichselstadt ein würdiges
Denkmal

zu errichten, wollen wir in einer grösseren Versammlung be-
sprechen. Wir laden hierdurch alle Freunde jenes patriotischen
Unternehmens ergebenst ein, am
Sonntag, den 17. Januar, Nachmittags 5 Uhr,
im **Saale des Schützenhauses** zusammen zu kommen.
Es wird über die bisherigen Schritte in der Denkmals-
Angelegenheit berichtet, und voraussichtlich schon ein Comité
aus Stadt und Kreis Graudenz zur Ausführung des Planes,
dessen sympathischer Aufnahme in allen Kreisen der Be-
völkerung wir sicher sind, gewählt werden.

Aldenkortt, Generalmajor u. Kommandant von Graudenz.
Conrad, Landrath, Fischer, Chefredakteur.
Kaufmann, Buchhändler, v. Kries, Schloss Roggen-
hausen, Oberamtmann. **Kühnast,** Erster Bürgermeister.
Polski, Bürgermeister. **Zimmer,** Oberstlieutenant z. D.
und Bezirks-Kommandeur.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
1838 gegründet, unter besonderer Staatsaufsicht stehend.
Vermögen: 95 Millionen Mark. Rentenversicherung zur Er-
höhung des Einkommens. 1895 gezahlte Renten: 3440000 Mk.
Rapi-Abversicherung (für Aussteuer, Militärdienst, Studium),
Pension, Sparkasse, Geschäftspläne und nähere Auskunft bei
Herrn P. Paps in Danzig, Ankerstr. 6, I., Herrn Wllh
Heitmann in Graudenz, Herrn M. Pappel in Marienwerder,
Herrn Radolph Döhler in Toban Westpr. [1755]

Die Westpreussische
Landschaftl. Darlehns-Kasse
zu Danzig, Hundegasse 106/107

zahlt für Baar-Depositen 3% jährlich frei von allen Spesen
besitzt gute Effekten. [1754]
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten
Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worn
die Kosten für Kourtage etc. enthalten sind) und Erstattung
der Börsensteuer,

löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten
Werthpapieren 50 Pf. pro 1000 Mark, für Werth-
päckete 5 bis 15 Mark, je nach Größe. Diese Depots
werden getrennt von allen anderen Beständen aufbewahrt
und liegen in besonderen feuerfesteren Schränken in Einzel-
mappen, letztere überschrieben mit dem Namen der be-
treffenden Hinterleger als deren ausschließliches
Eigenthum,
übernimmt bei landschaftlichen Beleihungen resp. Ab-
lösungen die Regelung der voringetragenen Hypotheken.
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Die Wildunger Mineralwässer
natürl. Georg-Victor u. Helenenquelle sind altbewährt u. unüber-
troffen bei all. Nieren-, Blasen- u. Steinleiden, sehr wirksam bei
Nagen- u. Darmkatarrhen, bei Störungen d. Blutmischungen
als Blutarmuth, Verdauung u. Wasser, täufl. i. d. Mineral-
wasserhandl. u. Apothek., vermind. in itets frisch. Füllung d. Unter-
zeichneter. Versand in 1895 über 810000 Fl. Das im Handel vor-
kommende angebl. Wildunger Salz ist ein z. Theil unedliches,
nahezu werthloses künstliches Fabrikat. Aus hiesigen Quellen
werden keine Sa. ze bereitet. Schriften gratis u. frei. Die In-
spektion der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.

Vorrath v. sämmtl. **Ferdinand Glaubitz** **Rauchwaaren,**
Fleisch- u. Getreide- **Feine Fleisch- u. Rauchwaaren,**
u. Wurstwaaren als: Schinken, als: Speck, Schin-
Kalt-, Schweine-, wurst, Lachs-
u. Hammelfleisch, sowie frischem, Schinken,
Sesam, weißem für Militär, Zivilbehörden u. Hotelbesitzer.
Schmalz, Nieren- — **Geegründet 1848.** — Krüffel-, pomm.
talg, roh u. aus- gelassen. NB. Bestellungen werd. prompt u. Knobl.- u. Sau-
fleisch u. Beesfiteat u. mit größt. Sorgfalt ausgef. cisch. Wien. Wurst-
tc. Fernverehrungs- Nr. 59. tc.

COGNAC
„MACHOLL“
Deutsch-franz. Cognac-Brennerei
ACTIEN-GESELLSCHAFT
MÜNCHEN u. SAINTES BEI COGNAC.
General Depot bei:
Thomaschewski & Schwarz, Graudenz. [201a]

Absatz in Excelsior-Mühlen: 17500 Stück.

Neue Excelsior-Schrotmühlen
(Deutsches Reichspatent)
von
Fried. Krupp, Grusonwerk
bestgeeignet zum Schrotten aller Futtermittel, sowie zur
Herstellung von feinem, direkt zum Verbacken geeignetem
Mehlschrot.

Vorzüge der neuen patentirten Konstruktion:
Größte Leistungsfähigkeit sowohl hinsichtlich der
Menge als auch der Feinheit des erzeugten Schrotes.
Das gewonnene Schrot ist wolliger und mehr-
reicher als bisher; die Hülsen werden feiner zer-
rinnert. — Trotz höherer Leistungsfähigkeit ge-
ringerer Arbeitsbedarf. [19166]
Die Excelsior-Schrotmühlen sind auf 70 Ausstellungen
mit Medaillen und ersten Preisen ausgezeichnet.
München 1893: Große silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.
Preisbücher mit Abbildungen der einzelnen Mühlen
kostenfrei.

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik.

Credit-Verein Freystadt Westpr.
e. G. m. u. S.
Ordentliche Generalversammlung
am Sonntag, den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
im **Kassenlokale**, wozu die Genossen eingeladen werden.
Die Bilanz pro 1896 liegt im Kassenlokale zur Einsicht der
Mitglieder aus.

Vorlagen:
1. Vortrag der Rechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres,
sowie Dechargeerklärung,
2. Beschluß über die Gewinnvertheilung,
3. eventl. Erhöhung des Zinsfußes.
Bilanz.

Activa.	Mk. Pf.	Passiva.	Mk. Pf.
1. Geldvord.	100 —	1. Hauptreserve	5375 17
2. Wechselb.	184494 —	2. Spezialreserve	1649 12
3. Kassenbest.	3946 85	3. Mitglieder-Guthab.	34839 48
		4. Depositenbestand	136635 05
		5. Vorausserhobene	
		Beihilfen	714 20
		6. Rückständige Depo-	
		sitionen	3281 90
		7. Bilanz-Überprüf.	3045 93
	188540 85		188540 85

Der Aufsichtsrath.
E. König. [1815]

Deffentlicher Vortrag.
Am Freitag, den 15. Januar, Nachm. 4 Uhr
findet im
großen Saale des Schützenhauses
ein Vortrag statt über
„Der Kaffeegenuß in der
Familie“
in hygienischer und volkswirtschaft-
licher Bedeutung
gehalten von [1623]
Fräulein Schmidt aus Hamburg.
Die geehrten Damen werden höflichst um recht
rege Theilnahme ersucht.
Nach dem Vortrage werden Tassenproben ver-
abreicht.
Eintritt frei.
Punkt 4 Uhr wird der Saal geschlossen!

Rostek's Hôtel, Graudenz
Erste Etage vom Bahnhof links. Logis von 1 Mk. an

Meine Nähmaschinen
für Familien- und Gewerbe-Gebrauch
zeichnen sich durch einfache Handhabung, leichten
und fast geräuschlosen Gang aus und sind mit
allen praktischen Neuheiten ausgestattet.
Ich empfehle
Neue Langschiffchen-Familien-
Nähmaschinen
mit Fußbetrieb und Verschlusstaft
von 50 Mark an bis zu den allerfeinsten.
Reelle Garantie — Franko-Lieferung
sowie meine vorzüglich bewährten
Waschmaschinen von 25 Mk. an u. **Wringer** für 12—16 Mk.
Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Paul Rudolphy, Danzig
Langenmarkt No. 2
Nähmaschinen-Handlung und Reparatur-Werkstatt
Lieferant für Königl. Behörden, Lehrer- und Beamten-Vereine
durch ihre Vertretung aus bestem Material u. kontrollirte
sorgfältige Futren a größte Leistungsfähigkeit dauernd verbürgen.

Verloren, Gefunden.
Verloren
eine Uhr mit goldener Kette.
Gegen Belohnung abzugeben
1610] Marienwerderstr. 1.

Bücher etc.
Sobien erschienen im Selbst-
verlage: [1828]
„Was muß d. Steuerpflicht.
wissen, um sich zur Einkomm-
u. Ergänzungssteuer richtig
einschätzen zu können?“
Bearbeitet nach amtlich. Quellen,
insbesondere unter Berücksichtigung
der Entscheidungen des Ober-
Verwaltungsgerichts (mit Probe-
einschätzungen) von Steuer-Super-
numerar **Heydeck-Königs-**
berg, Burgkirchenpl. 1. Preis
excl. Porto 1 Mk. Bestellungen
erbitet der Verfasser.

Wohnungen.
Bromberg, Poststraße 4 I
Eckhaus, Friedrichsplatz, ist die
von Herrn Rechtsanwält. von Jön-
innehabte Wohnung von drei
Zimmern, Entrée und Küche per
1. April 1897, eventl. früher, zu
vermieten. [2483]
Carl Pauls.

Gnesen.
Ein geräumiger Laden
in guter Gegend, vom 1. April
zu vermieten.
Thyode, Maurermeister, Gnesen.
Damen finden Aufnahme Off. u.
Nr. 50 postl. Graudenz.
Damen finden Aufnahme bei
Stadtbeamtin Wwe.
Miersch, Berlin, Oranienstr. 119.

Pension
Danzig.
Eine geb. ältere Dame, mög-
lichst viele Jahre im Auslande Er-
zieherin war, wünscht
Pensionäre resp. junge Mädch.
zur weit. Ausbild. aufzunehmen.
Englisch, Französl., Klavier- und
Violinunterricht wird von ihr
selbst ertht, ebenf. veröfnt. Be-
sichtigung d. Schularb. Gest. Off.
u. W. M. 185 empfängt d. Zuler.
Ann. d. Gesell. Danzig, Sobeng. 5.

Vereine.
Vorschuß-Verein
zu Garnsee.
E. G. m. u. S.
General-Versammlung
Sonntag, den 24. Januar d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Geschäftslokale. [1791]

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht pro 1896.
2. Bericht des Aufsichtsraths
über die Jahresrechnung und
Beschlußfassung über Ver-
theilung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Beschlußfassung des Vorstandes.
5. Geschäftliche Mittheilungen.
Der Aufsichtsrath.

Mittwoch, den 20. Januar,
Nachmittags 7 Uhr:
Landwirthsch. Verein
in **Bobrau**
in welchem ein gewiß für alle
Anwesende sehr interessanter,
wichtiger Vortrag über das
Auerben-Gesetz
von einem Sachverständigen ge-
halten werden wird. [1789]
Der Vorsitzende.

Vergnügungen.
„Schwan“
Sonabend, den 16. d. Mts.,
Masken-Ball.

Flora.
*341] Sonabend, den 16. d. M.,
Maskenball. Komische Vor-
trage. Nebstbildner. Lebende
Bilder.

Etablissement Mischke
Sonntag, den 17. d. Mts.

Großes Konzert
ausgeführt von der
Böhmischen Konzert-Kapelle
Gebr. Fassmann.
Nach Beendigung des Konzerts
Tanz-Ensemble.
Auf 6 1/2 Uhr. Entree v. Person 50 Pf.
Um zahlreichem Besuch bitten
Gebr. Fassmann. P. Unruh.

Kurth's Etablissement
Michellau.
Sonabend, d. 16. Januar ev.
Maskenball.
Maskenkostüme sind bei Herrn
Schilling und bei mir zu
erhalten. [1593]

Finger's Hotel, Dragass
Sonabend, den 16. d. M.:
Großer Maskenball.
Auftreten d. Prinzen Carneval.
Komische Vorträge und
Tänze.
Maskenkostüme sind hier
durch Herrn Schilling zu haben.
Anfang 8 Uhr Abends.

Tivoli-Theater.
Freitag: Benefiz für Fräulein
Frieze: **Goldfisch. Lustspiel.**

Stadt-Theater.
Vorlesung d. **Saltier-**
jeer Bauerntheaters
(30 Personen.)
Freitag, den 15. Januar.

Altenrath und Edelweiß.
Oberbayerisches Charakterge-
mälde mit Gesang und Tanz in
5 Aufzügen mit theilweiser Be-
theiligung der Erzählung des Dr.
Herrn v. Schmid, von H. v. Neuert.
Vortommende Gesänge und
Tänze: **Schulplattentanz.**
Schwadahußeln, gesungen von
Kaver Terofal. Zithervorträge:
Nach dem 1. Akt: **„Junge**
Herzen“, Zitherduett, gespielt
von Andreas Mehlinger u. Paul
Schell. Nach dem 4. Akt: **„Er-**
innerung“ Streichquartett,
gespielt von Andreas Mehlinger.
Begleitung Paul Schell.
Sonabend, den 16. Januar.
Lezt. **Gastspiel d. Saltier-**
Bauerntheaters.
Jägerblut.

Danziger Stadttheater.
Freitag: **Die Jüdin.** Oper.
Sonabend: Nachm. 3 1/2 Uhr.
Bei ermäßigten Preisen. Jeder
Erwachsene hat das Recht, ein
Kind frei einzuführen. **„Zwei**
wittchen und die 7 Zwerge.
Abends 7 1/2 Uhr: Benefiz für
Franz Schiele. Novität: **König**
Heinrich. Tragödie.
Sonntag: Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Bei ermäßigten Preisen. Jeder
Erwachsene hat das Recht, ein
Kind frei einzuführen. **Robert**
und Bertram.

Stadttheater in Bromberg.
Freitag, 15. Januar (zum ersten
Male): **Die goldene Eva.**
Lustspiel in 3 Akten von Franz
v. Schönthan u. Franz Koppel-
Kellfeld. [5918]
Sonabend, 16. Jan.: **Hygienie**
auf Tauris

Hente 3 Blätter.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. Januar.

Dem Ornithologischen Verein zu Posen, der vom 27. Februar bis 2. März cr. eine große Geflügel- und Vogelausstellung abhält, ist vom Oberpräsidenten die Genehmigung erteilt worden, eine Verlosung zu veranstalten und 5000 Loose à 50 Pf. zum Verkauf zu bringen.

[Militärisches.] Schäfers, Kaserneninspektor in Küstrin nach Gumbinnen, Großmann, Kaserneninspektor in Gnesen, nach Königsberg i. Pr., Eger, Kaserneninspektor in Sammerstein nach Gnesen, Theurich, Kaserneninspektor in Königsberg nach Hammerstein, Wader, Garn.-Verwalt.-Zusp. in Rawitsch nach Ludwigslust, Lehner, Garn.-Verwalt.-Zusp. in Liegnitz nach Rawitsch, Hamann, Garn.-Verwalt.-Zusp. in Lissa, nach Liegnitz, Glaubitz, Garn.-Verwalt.-Zusp. in Lüben, nach Lissa, Fürstenberger, Garn.-Verwalt.-Zusp. in Greifswald, nach Mannheim, Sommer, Kaserneninspektor in Inowrazlaw als Garnisonverw.-Zusp. auf Probe nach Greifswald, Bohnenkamp, Kaserneninspektor in Stralsund, nach Inowrazlaw, Heyke, Kaserneninspektor in Lyck, nach Gumbinnen, Richter, Kaserneninspektor in Gumbinnen, nach Lyck versetzt.

[Ordensverleihungen.] Es ist verliehen: das Königlich Sächsische Allgemeine Ehrenzeichen dem Vize-Wachmeister Pontow vom Kürassier-Regiment Nr. 2, Kommandirt bei der Leibgardemarie; die erste Stufe der dritten Klasse des Kaiserlich Chinesischen Ordens vom doppelten Drachen dem Hauptmann v. Wyszecski vom Kolbergischen Grenadier-Regiment Nr. 9; die zweite Stufe der dritten Klasse desselben Ordens dem Premier-Lieutenant Grafen v. Gehler vom Kürassier-Regiment Nr. 2, Kommandirt bei der Leibgardemarie.

Der Kaufmann und stellvertretende Handelsrichter Max Richter in Danzig ist wiederum zum stellvertretenden Handelsrichter ernannt. Der Gerichtsassessor Witte in Danzig ist der Staatsanwaltschaft dafelbst überwiesen. Der Referendar Banfi ist auf seinen Antrag zum Zweck des Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung aus dem Justizdienst entlassen. Der Rechtskandidat Rogalsky aus Christburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht dafelbst zur Beschäftigung überwiesen.

Der prakt. Arzt Dr. Dobbertin in Sierakowiz ist zum Wundarzt für den Kreis Karthaus ernannt.

Der Kataster-Sekretär Reißerscheid in Stettin und die Kataster-Kontroleure Wenge in Grätz, Stoppa in Königsberg i. Pr., Weilandt in Meidenburg sind zu Steuer-Inspektoren ernannt.

Der Lehrer Fritsche vom Elbinger Realgymnasium ist als ordentlicher Lehrer an das neu eingerichtete Realgymnasium zu Friedenau bei Berlin berufen worden.

Danzig, 13. Januar. Der bienenwirtschaftliche Bauverein Danzig gewährt seinen Ortsvereinen für das Wirtschaftsjahr 1896/97 eine Unterstützung von 60 Pfg. für jedes im Jahresbericht nachgewiesene Mitglied. Die Unterstützung ist zur Anschaffung von bienenwirtschaftlichen Geräthen u. s. w. zu verwenden.

Auf dem Friedhofe zu Borup auf Jütland fand am 8. Januar die Beerdigung der sieben an's Land getriebenen Leichen der am Strande zu Derrum verunglückten Bark „Concordia“ aus Danzig statt. Die Leichen wurden von den Fischern zu Grabe getragen, und der Ortsprediger hielt eine ergreifende Rede. Nach dem Gesänge eines Trauerliedes wurden die Särge in das Massengrab versenkt, die Leiche des Kapitäns in der Mitte und drei an jeder Seite. Unter den Anwesenden bemerkte man den Bürgermeister und den deutschen Konsul aus Lissabon, sowie andere Beamte. Fünf Leichen werden noch vermisst.

Thorn, 12. Januar. Der Kriegerverein hielt gestern seine erste diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hauptmann a. D. Waerker mit einer feierlichen Ansprache eröffnet, die in einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser ausklang. Nach dem Stärkebericht zählte der Verein am 1. Januar 9 Ehrenmitglieder und 364 Beitrag zahlende Mitglieder, von denen 8 der Sterbekasse nicht angehören. Zu Ehrenmitgliedern ernannte die Versammlung die Herren Generalleutnant und Gouverneur Rohne und Brigade-Kommandeur Generalmajor Gohheim.

Schwet, 13. Januar. In der gestrigen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden vor Eintritt in die Tagesordnung die Herren Rechtsanwält Gützig und Schneidermeister Salzmann als Rathsherren eingeführt. Die Herren Justizrath Apel als Vorsteher, Irrenanstalts-Direktor Sanitätsrath Dr. Grunau als dessen Stellvertreter, Kreis-ausschuß-Sekretär Nitz als Schriftführer und Baumeister Löwener als dessen Stellvertreter wurden demnächst wiedergewählt. Es wurde die Notwendigkeit der Verlegung bezw. der Neubau einer höheren Mädchenschule, wie auch die Einrichtung von zwei neuen Schulklassen in der Stadtschule anerkannt; die Baukommission soll mit der Schuldeputation darüber in Beratung treten. Eine Beschlußfassung in unserer Schlachthausbau-Angelegenheit mußte wiederum vertagt werden, da zunächst noch Differenzen mit der Zuckerfabrik wegen des Bauplatzes zu beseitigen sind.

Schwet, 12. Januar. Im vorigen Etatsjahr sind in unserm Kreise 13 Knechte und 35 Mägde, welche mindestens 5 Jahre lang bei derselben Herrschaft gedient haben, durch Prämien in Höhe von 10, 15 und 20 Mk. ausgezeichnet worden.

Aus dem Kreise Schwet, 13. Januar. Der Kreis-ausschuß hat die Einführung einer Kreisbesteuerung beschlossen mit der Maßgabe, daß jeder Hund, ohne Ausnahme, mit zwei Mark jährlich zu besteuern ist. Die Steuerordnung soll dem nächsten Kreisstage vorgelegt werden. Dieser Beschluß erregt bei den schon genügend belasteten bäuerlichen Kreiseingewesenen Unwillen, weil nun auch die unentbehrlichen Hof- und Hirtenhunde besteuert werden sollen. — Zur Errichtung eines Kaiser- und Kriegerdenkmals in Schwet wurden vom Kreis-ausschuß 4000 Mark bewilligt. Die Grundsteinlegung wird demnach voraussichtlich am Geburtstage Kaiser Wilhelms I. erfolgen können.

Meiwe, 12. Januar. In der ersten diesjährigen Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins wurden die Herren Gutsbesitzer Vormann als Vorsitzender, Oberamtmann Reh als Stellvertreter und Direktor Müller als Kassirer wiedergewählt.

St. Gyllen, 13. Januar. Die Wahl des Lehrers Neuber aus Kronfelde für die erledigte Schulstelle hier selbst hat die Regierung zu Marienwerder aus schuldienrechtlichen Gründen nicht bestätigt.

Verent, 12. Januar. Gestern fand die General-Versammlung des Sterbekassen-Vereins statt; der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Stellmachermeister Pawella, Böttchermeister Sawicki und Tischlermeister Werth, wurde wiedergewählt. Recht günstig stellt sich wieder der Kassenabchluß für das verlossene Jahr. Die Einnahmen haben mit Einschluß des aus dem Jahre 1895 übernommenen Bestandes von 5427 Mk. 39 Pfg. 7717 Mk. 55 Pfg., die Ausgaben 1622 Mk. 90 Pfg. betragen, so daß ein Bestand von 6094 Mk. 65 Pfg. verblieben ist.

Neutrich, 12. Januar. Im Laufe dieses Jahres sollen in unserer Stadt zwei größere Bauten ausgeführt werden. Auf

einem an der Dirschauer Chaussee gelegenen Platz soll ein evangelisch-mennonitisches Waisenhaus neu gebaut werden. Die Kosten des Baues, der in zwei Jahren vollendet sein soll, sind auf 50 000 Mk. veranschlagt. — Die im Jahre 1895 nach dem großen Stadtbrande gebaute evangelische Kirche ist für die bedeutend gewachsene Seelenzahl der Gemeinde zu klein und auch im Innern baufällig geworden. Es soll deshalb ein Erweiterungsbau ausgeführt werden. Die Leitung des auf 30 000 Mark veranschlagten Baues ist gleich dem des Waisenhauses Herrn Reichinspektor Bauer in Marienburg übertragen.

Aus Ostpreußen, 12. Januar. Die Ostpreussische Feuerwehr-Unfallkasse mit dem Sitze in Königsberg ist nunmehr ins Leben getreten. Die Mittel für diese Unfallkasse werden in der Weise aufgebracht, daß die beigetretenen Städte einen Beitrag von jährlich 1 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung nach der letzten Volkszählung und die drei ostpreussischen Feuer-Sozialitäten mindestens das Doppelte dieser Summen leisten.

Allenstein, 12. Januar. Die hiesige Fleischer-Zinnung hat beschlossen, außer der Trüchlin- auch eine Finnen-verseicherungskasse zu gründen. Die Statuten der Sterbekasse wurden aufgestellt. Die Hinterbliebenen erhalten im Sterbefalle eines Zinnungsmittgliedes 30 Mark Begräbnißgeld; jedes Mitglied zahlt jährlich 1 Mark Beitrag. Zum Obermeister für zwei Jahre wurde Herr Fleischermeister Johann Groß gewählt.

A Goldap, 13. Januar. In der Nacht zu gestern hat der Unteroffizier Konrad von der 12. Kompagnie des hiesigen Infanterieregiments Nr. 59 seinem Leben in der Infanteriekaserne durch Erschießen mittels seines Dienstgewehres ein Ende gemacht. Die Kugel war dem Lebensnerven durch den Schädel gegangen und hatte noch zwei Zimmerdecken nach den oberen Stockwerken durchschlagen, ohne glücklicherweise Jemand zu verletzen. Da K. jederzeit ein tüchtiger, pflichtgetreuer Soldat gewesen sein soll und sich auch jetzt keines Vergehens schuldig gemacht hat, so ist der Beweggrund zu diesem Selbstmorde vorläufig unerklärlich.

Goldap, 13. Januar. Forstbeamte wollen behaupten, daß nach der vollständigen Eingatterung der Kominter Haide das dortige Rothwild in seiner körperlichen Entwicklung sehr zurück eiben werde. Wie man häufig beobachten kann, suchen Rehe und Hirsche recht oft auf die Felder in der Nähe des Waldes auszutreten und sich an den Getreide- und Kleefeldern zu erquiden. Fast allmählich eilen die Thiere dem Waldbrande zu. Mit lusternen Blicken laufen sie sodann längs dem Gitter auf und ab und suchen einen Ausgang zu erpähen, oder mit Gewalt auszubringen. Wenn ihnen dieses nicht gelingt, so kehren sie niedergedrückt nach ihrem alten Revier zurück. Sollte diese ausgeprochene Befürchtung in Betreff des Rückganges des Rothwildes sich bewahrheiten, so würde die Forstverwaltung jedenfalls bemüht sein, einige Flächen der Kominter Haide mit Getreide und Klee zu besäen.

Rastenburg, 12. Januar. Der Rastenburger freie Kreislehrerverein hielt am Sonntag seine erste diesjährige Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rektor Radtke-Drengfurt, hielt einen Vortrag über die Schulbibel; die Nothwendigkeit der Einführung einer Schulbibel wurde aber von der Versammlung nicht anerkannt. Die Lehrerbefehle hat eine Einnahme von 782 Mk. und eine Ausgabe von 425 Mark gehabt. Bei einer Mitgliederzahl von 103 Personen besitzt der Verein ein Vermögen von 4263,81 Mk. Als Delegirte zur Provinziallehrerverammlung wurden die Herren Radtke und Kantor Wolker-Drengfurt und Heinemann-Rastenburg gewählt. In den Vorstand wurden die Herren Radtke als Vorsitzender, Heinemann als Stellvertreter, Kruczinski und Klein als Kassirer bezw. Schriftführer, Timpt und Sand als deren Stellvertreter gewählt. — Der hiesige Gewerbeverein hat zu Prämien für fleißige Fortbildungsschüler 25 Mark ausgelegt.

Fr Aus dem Ermlande, 13. Januar. Eine Bauersfrau aus dem Dorfe Sp. wäre dieser Tage bald das Opfer ihrer Leichtgläubigkeit geworden. Sie klagte seit den Weihnachtstagen über heftige Magenbeschwerden, wahrscheinlich infolge Genußes allzu vieler Süßigkeiten. Anstatt nun einen Arzt zu befragen, gebrauchte sie allerlei Hausmittelchen, die aber nichts verschlugen. Da wurde ihr von einer klugen Nachbarin gerathen, sich über einem sogenannten „Kohlentopf“ gründlich zu räuchern. Dieses Mittel wandte sie denn auch an. Während ihr Mann in der Scheune an der Drehschmaschine beschäftigt war und die beiden Kinder in der Schule sich befanden, nahm sie aus dem Stubenofen glühende Kohlen, schüttete diese in einen großen irbenen Topf und setzte sich über denselben. Die Räucherung begann, hatte aber ein unangenehmes Ende. Als nach einiger Zeit die Magd das Zimmer betrat, fand sie die Bäuerin bewußtlos auf der Erde und die Stube voll von Kohlenrauch. Der schnell herbeigerufene Gheemann schaffte durch Öffnen der Fenster und Thüren frische Luft und brachte die Frau in ein anderes Zimmer, wo es ihm mit Hilfe der Magd nach längerer Zeit gelang, seine Frau zum Bewußtsein zu bringen.

Heiligenbeil, 12. Januar. Im abgelassenen Jahre hat der Kreis-Frauen-Verein bei einer Einnahme von 827 Mk. eine Gesamtansgabe von 794 Mark gehabt. Das Vermögen beträgt 919 Mark. — Vom 16. d. Mts. ab wird die wegen der Maul- und Klauenseuche angeordnete Viehperre bis auf die Gemeinden Wermten und Gr. Hoppenbruch und die Güter Werlachsberg und Heinrichsdorf aufgehoben.

Vilken, 13. Januar. Der hiesige Magistrat fordert die Hausbesitzer zur Anlegung von Trottoirs auf und sichert Weihen zu. Einzelne Hausbesitzer sind dieser Aufforderung bereits nachgekommen und haben eine Weiche von 150 Mark für den Quadratmeter Fläche erhalten. — In der gestrigen Strafkammerung zu Königsberg wurde die geschiedene Malerfrau Ernestine Hartlich von hier wegen Vergehens gegen keimendes Leben zu sechs Monaten Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust verurtheilt. — Die Winterfischerzeit in diesem Jahre sehr ergiebig. Ramentlich der Breßfening ist sehr lohnend. Einzelne Breßnen wogen 20 Pfund.

Lyck, 13. Januar. Auf bisher unaufgeklärte Weise geriebt in der letzten Nacht eine Giebelwohnung im Kaufmann Schulz'schen Wohnhause in Brand; das Wohnhaus sowie sämtliche Untergebäude brannten nieder.

Wongrowitz, 13. Januar. In dem Kirchdorfe Gr. Mirkowiz wird demnächst eine Posthilfsstelle errichtet werden.

Wittowo, 13. Januar. Heute begiebt sich eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Bilecki und den Stadtverordneten Apotheker v. d. Otten und Kaufmann Adolf Wittowski nach Berlin, um den Finanzminister zu bitten, seine milde Hand zur Erlangung eines Amtsgerichts anzuhaken. Es ist neulich den Vertretern der Stadt mitgetheilt worden, daß der Justizminister der Petition sympathisch gegenüberstehe, der Finanzminister jedoch nicht, weil für einen Richter zu viel, für zwei dagegen zu wenig Beschäftigung sei.

Zamotischin, 12. Januar. Heute feierten die Mithser Konrad'schen Eheleute aus Heliodorowo das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare ist das Kaiserliche Geschenk von 80 Mk. überwiesen worden.

Zanter, 12. Januar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden die Herren Rechtsanwält und Notar Petrich als Vorsitzender, praktischer Arzt Dr. v. Dzembovski als stellvertretender Vorsitzender, Kaufmann Joseph Holländer als Schriftführer und Lehrer Klatt als dessen Stellvertreter gewählt.

Zarotichin, 11. Januar. Der Dienstjunge des Wirths H. in Hochdorf war vor einigen Tagen damit beschäftigt, Wasser aus dem Brunnen seines Dienstherrn herauszuwinden. Als der Eimer bereits oben war, bielte sich der Junge über den Brunnenrand, um den Eimer vollends herauszuheben. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte in den Brunnen hinab. Als Leiche wurde der Verunglückte herausgeschafft; er hatte sich an den steinernen Seitenwänden den Schädel geschnitten.

Tremessen, 12. Januar. Herr Pastor Werner, der nahezu 50 Jahre Seelsorger unserer evangelischen Gemeinde gewesen ist und im Jahre 1894 nach Muskau in Schlesien übersiedelte, feierte heute seinen 90. Geburtstag. — Der vom Vaterländischen Frauenverein veranstaltete Bazar mit Verlosung brachte eine Einnahme von nahezu 600 Mark.

Schneidemühl, 12. Januar. Gestern Abend veranstaltete der hiesige Vaterländische Frauenverein eine Wohlthätigkeitsvorstellung für die Armen. Der Ueberfluß beträgt etwa 650 Mk. — In dem in unserer Stadt angelegten Schilgenpark sind bis jetzt 2508 Bäume und Sträucher angepflanzt worden. Im nächsten Frühling sollen noch 1500 Birken, 3500 Tannen, 2 00 Weibbuchen, 800 abendländische Lebensbäume, 50 Stück Fappeln und Weiden auf dem Platze angepflanzt werden.

Labes, 12. Januar. In Wangerin hat sich eine Genossenschaft gebildet, welche die Errichtung einer neuen Brennerei in der Nähe des Bahnhofs Ruhnow plant. Eine Brennerei will man auch in Ratzmersdorf bei Labes errichten.

Kolberg, 11. Januar. Der Landwirthschaftliche Zweigverein Körlin beabsichtigt, eine elektrische Anlage zu errichten, welche die Spendung elektrischer Kraft zu maschinellen und Beleuchtungszwecken in einem größeren Umkreise ermöglicht. Die Zentrale wird voraussichtlich in Fritow errichtet werden und soll ihre elektrische Kraft bis zu Entfernungen von 15 Kilometer abgeben. An 93 Groß- und Kleingrundbesitzer hat die Gesellschaft „Solios“ (Köln-Chrenfeld) zur Feststellung des Preises die Anfrage gerichtet, wieviel Beleuchtung und Motorkraft gewünscht wird. Die Pferdekräft zu Beleuchtungszwecken würde mit 2 Pfg., zu Motorzwecken mit 10 Pfg. geliefert werden können. Die Gesellschaft bezahlt die gesammte Anlage, und nur die Beleuchtungsrörper hat ein jeder selbst zu kaufen.

Rummeloburg, 12. Januar. Der Krieger- und Militärverein hat beschlossen, das 25jährige Stiftungsfest am 21. März zu feiern und eine Gedenktafel zu stiften, in welcher sämtliche Photographien der Mitglieder und Ehrenmitglieder Aufnahme finden sollen. Drei Mitglieder, welche dem Verein inunterbrochen 25 Jahre angehören, sollen mit einer Auszeichnung (goldenes Kreuz) geschmückt werden.

Köslin, 13. Januar. Während der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember v. J. sind innerhalb des Regierungsbezirks Köslin 21 226 Kreuzottern getödtet worden. Da von der Regierung für jede getödtete und abgelieferte Kreuzotter 25 Pfg. gezahlt werden, so sind im ganzen 5306 Mk. 50 Pf. Prämien ausgezahlt worden.

Das Schliersee'r Bauertheater in Graudenz.

Mit „Judexer“ und „G'stroampi“, mit „Zitherschloag'n“ und „Klanternettl'püll“ sind sie eingezogen in das Stadttheater, die Mannen und die Weibchen, die Quab'n und die Madl'n von den oberbayerischen Gebirgsseen, eingezogen zugleich in die Herzen Aller, die am Mittwoch das Theater bis fast auf den letzten Platz füllten. Mit dem Volksstück „s Liferl von Schliersee“ haben sich die Gäste in der Gnost auch unseres Schilubiums festgesetzt; das bewies der große Beifall und die mit dem Verständniß des fremden Dialektes wachsende Theilnahme.

Das ganz ohne Souffleur gezielte Stück war gewissermaßen ein Programm dessen, was an den folgenden drei Abenden geboten werden soll, ein Konglomerat derbiter Urmüchigkeit, weidster Empfindsamkeit, eine Vorführung hausbackenen Kleinlebens, in Volksgebräuchen ohne große dramatische Steigerung; die alte Geschichte von „dem Quab'n, der sein Madl nüt kriagt“, weil sie sich einander nicht sagen, wie sie sich „gar so vill liab hoab'n“. Endlich tritt die Kriss ein, das Madl bricht am Weihnachtabend im Eise des Schliersees ein und der Quab rettet sie. Das bricht auch das Eiz der Herzen, nach einigen weiteren Schwierigkeiten bekommen sie sich und das Liferl vom Schliersee heirathet den Silvest, den Brudersohn vom reichen Brunnhofser, und wird damit Brunnhofsbäuerin. Das Stück und seine dramatische Entwicklung ist eigentlich Nebenbühne; die Art der Darstellung muthet aber wie ein frischer erquickender Hauch aus den bayerischen Bergen an. Wie die Burtschen den Janter und den Hut mit der Spielhahnsfeder, wie die Frauen und Mädchen das Wieder mit dem silbernen G'schnür tragen, wie sie um den Wirthshausstisch herumhocken oder in feierlicher Prozession zum „Sichelhang“ (Erntefest) ziehen, wie sie lieben und leiden, sich „frotzein“ oder einander beistehen, das ist die Hauptsache, da ist warmes echtes Leben und man fragt sich oft, wie es möglich ist, daß diese einfachen Leute bei Darstellungen so alltäglicher Vorgänge auf so hohem künstlerischen Standpunkte stehen, wie ihn die Schliersee'r am Mittwoch zeigten.

Willy Dirnberger schuf in der Rolle des reichen Banern Brunnhofser eine ganz köstliche Figur; arbeitam, rechtschaffen, trotz aller Knorrigkeit gutmüthig und doch, was man in Bayern einen „Audiat“ nennt, trotz seiner weißen Haare selbst noch empfänglich für die Reize des Liferl's, die ihm für seinen Brudersohn zu gewinnen, kaum gelingen will. Anna Reil spielte des Brunnhofers Schwagerin Walbur, die warmherzige, aber legende, den hystöpsigen Schwager durch ihre Ruhe in Echad haltende Frauennatur, mit feinstem Verständniß. Der Silvest (Joseph Meth) war ein treffliches Gemisch von Realismus und Idealismus; realistisch in einer Annahme von kleinen Zügen, ideal im Grundton gehalten, von edlem Feuer, von derbem Humor, schwärmerisch und verbißnen, je nachdem es die Situation mit sich brachte, aber niemals unwahr oder banal. Für die Titelrolle, das Liferl, hat Anna Dengg Alles, was die Rolle erfordert, liebliche Erscheinung, schönes Organ, und neben jener Herbigkeit, ohne die wir uns jenes stolze Madl gar nicht denken können, doch wieder warme Perzenstöne. Ganz vortrefflich war Kaver Terofal als Klarinetten-Muckl, eine Gestalt von bigarrer Komit, wie man sie bei den ländlichen Spasmachern nicht selten findet und doch mit dem Herzen an dem rechten Fleck. Die lofesten Späße, die tollsten Einfälle, selbst das etwas übertriebene Spiel mit dem Widelnde im letzten Akt verzehlt man gern mit Rücksicht auf die lebensvolle Darstellung dieses prächtig gezeichneten Charakters, die den Dilettanten, den Rechner von Schliersee (das ist Herr Terofal) niemals verrieth. Die rothaarige Bab'n war eine vortreffliche Charakterzeichnung von Theresje Dirnberger und dem Kramer-Pauli (Sigm. Wagner) schaute die Krämerleule zu allen Knopfschern heraus. Die Austrag-Bebi (Marie Glas), sowie ein Knecht — es war wohl der von Michael Dengg dargestellte Wirgl — waren sehr gut aufgefaßt und ausgeführt. Epiloden. Als Frau sang Anna Terofal mit Muckl ein

ergreifendes Duett, das letzterer auf der Gitarre kunstgerecht begleitete, nachdem er schon zum Schluss des 1. Aktes ein mit großem Beifall aufgenommenes Duodlibet gesungen hatte. In den Zwischenacten erfreuten Andreas Mehlinger und Paul Schell im Orchester durch Vorträge auf Schlag- und Streichzither und am Schluss des letzten Aktes entzückte ein von eigener Bühnenmusik begleiteter „Schuhplattler“ durch die maleficen Gruppierungen, die auf der durch eigene Dekorationsstücke sehr schön ausgestatteten Bühne besonders gut wirkten, durch die elastischen Bewegungen der Tänzerinnen, wie durch die Kraftentfaltung der Männer. — st.

Das Tivoli-Theater

hatte gestern einen seiner besten Abende. Adolph Arronje's Lustspiel „Anna's Traum“, für Graudenz und die Provinz eine Novität, erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Arronje hat es in diesem seinem neuesten Volksstück verstanden, mit vielem Humor und Witz ein Familienstück zu schaffen, wie es nur die geschäftige Weltstadt in seinen Mauern bergen kann. Einige Gestalten, wie der Schneidermeister Wisjoki und der berühmte Mediziner Schwamminger, sind von unwiderstehlicher Komik und natürlicher Lebenswahrheit.

Die Hauptperson des Stückes, der Schneidermeister Wisjoki, ist ein Original, sein Steckbrief ist die Traumdeutung. Den Geheimnissen der Natur und der Zukunft nachspürend, setzt er alles in Beziehung zu seinen Traumbüchern und Karten. Die Idee von der Wahrheit seiner Deutungen beherrscht ihn so sehr, daß er sich durch das Gekleihe seiner mehr auf das Praktische gerichteten Ehehälfte die Waune nicht verberben läßt — wenn er von „grünem Klee“ geträumt hat, denn das bedeutet etwas Gutes. Ein Haus mit der Nummer 13 oder 26 wird er nie beziehen, da 13 eine Unglückszahl ist und 26 dieselbe zweimal umfaßt, also doppeltes Unglück bedeutet. Mehr Verständnis als bei seiner Frau findet er bei seiner Stieftochter Anna, die von ihrer Mutter in fast klüsterlicher Abgeschlossenheit erzogen wird, und sich daher umsonde dem phantastischen Stiefvater anschließt. Ihre Träume von den Freuden der Welt greifen in die Wirklichkeit hinüber, als sie durch ihre Freundin Diezgen, eine flotte Modistin, mit einem jungen Lebemann, dem Sohne des Kommerzienraths Lambach, bekannt wird. Das Verhältnis der beiden, das Anna mehr aus Neugier als aus Liebe eingegangen, ist recht harmlos und wird erst dann bedenklich, als Anton, der leichtlebige Pantierssohn, in einer idealen Anwendung die Handwerkerstochter durchaus heirathen will. Papa Lambach sucht zuerst die Eltern zu bewegen, ihre Tochter fortzuschicken, um so das Verhältnis für immer abzugrenzen, läßt sich aber dann zur Einwilligung einer Verbindung der beiden bestimmen unter der Bedingung, daß Anna auf ein Jahr zu einem Landpaster gegeben werden soll, um sich dort die nötige „Bildung“ anzueignen. Dieser von allen gebilligte Plan wird aber durch den Schiffsmaschinisten Gustav, den Sohn Wisjokis aus erster Ehe, zerhört, er verliebt sich sterblich in Anna, sie giebt den Pantierssohn auf und schenkt ihr Herz und ihre Hand dem flotten Seemann. Für Wisjoki aber ist es eine ausgemachte Sache, daß seine Träume und „Anna's Träume“ doch in Erfüllung gegangen sind. Die Darstellung des Stückes verdient das uneingeschränkste Lob. Herr Glas als Schneider Wisjoki war unübertrefflich und wußte von der ersten Scene an, wo er mit gekreuzten Beinen bei der Arbeit auf dem Schneidertisch sitzt, bis zum Schluß die Zuhörer in heiterster Stimmung zu erhalten. Die Wiedergabe dieser Hauptfigur war bis in die kleinsten Einzelheiten eine Musterleistung. Recht verständlich spielte Frä. Häusler die Helbin des Stückes, Frä. Friebe war als Therese, Wisjokis zweite Frau, von unwidrigem Humor. Herr Fiebach gab den Schiffsmaschinisten Gustav mit Bestimmtheit und Schwerfälligkeit, wie es vom Verfasser gefordert wird. Eine vorzügliche Leistung war auch der verbummelte Student Schwamminger des Herrn Stuhli.

Landwirthschaftlicher Verein Niesenburg.

Unter dem Vorsitz des Herrn Dörksen-Amsee hielt der Verein eine sehr stark besuchte Sitzung ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Dann nahm der Verein Kenntniss von den Sitzungen, denen sich die Lokal-Vereine unterwerfen

müssen, um sich an die Landwirthschaftskammer anschließen zu können. Die Sitzungen wurden angenommen und der Anschluß an die Landwirthschaftskammer einstimmig beschlossen. In Folge dessen finden die Vorstandswahlen in Zukunft nur alle drei Jahre statt. — Der Vorsitzende empfahl die Anlegung von Korbweiden-Kulturen und wies darauf hin, daß durch größere Pflege des Fußbeschlages ein besseres Material für die Remonten erzielt werden kann. Einen Wander-Lehrschmied stellt die Landwirthschaftskammer den Stationen kostenlos zur Verfügung. Ferner empfahl Herr Dörksen den Mitgliedern den Anschluß an die Ostverwerthungs-Gesellschaft in Elbing. In einem interessanten Vortrage über Kaltarmuth im Boden und über die Kultur der Wiesen empfahl Herr Dörksen dringend, dem künstlichen Dünger auch regelmäßig eine bestimmte Menge Kalk beizumischen, um ein gebräuliches Wachstum der Pflanzen zu erzielen. Durch die Kalkdüngung soll die frühere Methode des Mergels ersetzt werden. Reinem Baukalk ist vor allen andern Kalkarten der Vorzug zu geben. Bei moorigen Wiesen empfiehlt sich an Stelle des herkömmlichen Kompostens eine reichliche Düngung mit Kalk und Thomasmehl, anfänglich je 2 bis 3 Zentner, nach einigen Jahren je ein Zentner auf den Morgen. Bei erdigen Wiesen ist eine kräftige Düngung mit Jauche vorzuziehen.

Strassammer in Graudenz.

Sitzung vom 13. Januar.

1) Am 26. Oktober. v. J. befanden sich einige Knechte des Gutes Wratwin im Bohnhause beim Frühstück. Als auch der Inspektor Sch. hinzukam, fingen alle zu lachen an, weil er im Gesicht schwarz war. Als dem Sch. dies mitgetheilt war, holte er das zum Abtrocknen benutzte Handtuch herbei und fand, daß es ansehnend mit Stiefelfett beschmutzt war. Als muthmaßlicher Thäter wurde der Arbeiter Friedrich Majewski bezeichnet, der diese Verächtigung aber entschieden in Abrede stellte. Sch. zeigte nun das Handtuch seinem Dienstherrn. Hierüber war Majewski böse und fing im Stalle Streit an. Sch. sagte nunmehr: „Junge, Du willst auch noch was reden?“, ging auf M. zu, legte seinen Arm um dessen Hals und faßte ihn mit der anderen Hand an die Brust. M., der das Messer bereits in der Tasche hatte, verlegte dem Schröder damit zwei Stiche in den Kopf und einen in den Arm; in Folge dessen mußte Sch. 11 Tage im Krankenhause zubringen. Sch. hatte sich beim Ergreifen des Messers auch noch die Finger der rechten Hand zerschneiden. Majewski behauptet, in Furcht und Schrecken gehandelt zu haben. Dieser Angabe konnte der Gerichtshof keinen Glauben schenken, weil M. sich kurz, bevor er den Stall betrat, ein Messer von einem anderen Arbeiter hat geben lassen. Selbst wenn Angeklagter geglaubt hat, von Sch. angegriffen zu sein, der unbewußt war, so ist er über die Grenzen der Vertheidigung weit hinausgegangen. Der Gerichtshof berücksichtigte aber zu Gunsten des Angeklagten seine Jugend und Geistesheit und verurtheilte ihn nur zu einem Jahr Gefängniß, ordnete auch die sofortige Verhaftung an.

2) Wegen Doppelhehle hatte sich der Korbflechtgeresse August Mittag aus Städt.-Vochlin zu verantworten. Er hatte sich am 21. Oktober 1877 auf dem Standesamt in Hohenstein mit der unberechtigten Henriette Nowak trauen lassen. Bald nach der Hochzeit verließ er seine Ehefrau und hat seitdem nichts von sich hören lassen. Im vorigen Jahre wollte seine Frau auf Entscheidung klagen, um sich wieder verheirathen zu können. Bei den zu diesem Zwecke erforderlichen behördlichen Nachforschungen erfuhr sie, daß ihr Ehemann sich in Städt.-Vochlin am 14. September 1896 mit der Schneiderin B. zum zweiten Male verheirathet habe. Mit Rücksicht auf den niederen Bildungsgrad des Angeklagten und weil er fast 20 Jahre von seiner Frau getrennt gelebt hat, erkannte der Gerichtshof nur auf neun Monate Gefängniß.

3) Der schon mehrmals bestrafte Arbeiter Johann Felski aus Bobau, welcher in der Nacht zum 15. November einem Arbeitsmädchen aus Romberg bei Pelpin aus einem Kleide zwei Zwanzigmärkstücke entwendet hat, wurde mit Rücksicht darauf, daß er bei den Eltern der Bestohlenen eine Schlichtstelle hatte und diese Gelegenheit zum Stehlen benutzte, zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf drei Jahre und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Verchiedenes.

— Zur Feier des 100jährigen Geburtstags Kaiser Wilhelms I. hat die Kommission des Magistrats von Berlin beschlossen, der gemischten Deputation vorzuschlagen, die Schüler der städtischen Schulen am Sonntag, 21. März, in den Kirchen zu versammeln. Ferner soll der Stadtbaurath Hoffmann beauftragt werden, mit Professor Reinhold Begas über die Ausschmückung des Denkmals Kaiser Wilhelms am Festmontage seitens der Stadtgemeinde in Verathung zu treten. Alsdann sollen die Bürger Berlins öffentlich aufgefordert werden, ihre Häuser zu schmücken und zu illuminiren. Die Stadt wird die beiden Rathhäuser schmücken und erleuchten, vom Thurm und im Saale des Rathhauses Musik erklingen lassen und im letzteren auch einen Festakt veranstalten. Am Dienstag, 23. März, sollen die städtischen Arbeiter, bei Auszahlung des vollen Tagelohns, frei haben und in der großen Turnhalle in der Prinzenstraße Veteranen gespeist werden.

— [Ein altes Uebel.] Ein Rohrbruch in der städtischen Wasserleitung, der schon vor mindestens sechs Monaten stattgefunden haben muß, ist in Berlin erst jetzt entdeckt worden. In der Untertellerung des Hauses Greifswalderstraße 28 wurde dieser Tage der Boden mit einer von Schlammmassen durchsetzten Wasserterschicht bedeckt vorgefunden. Sofort wurde die städtische Wasserverwaltung benachrichtigt, die feststellte, daß ein Wasserrohrbruch stattgefunden haben mußte. Als man auf einer Stelle vor dem erwähnten Hause den Bürgersteig aufriß, zeigte sich, daß dieser wiederum nur noch durch eine Erdschicht von ca. 50 cm Stärke gehalten wurde; die Wassermassen hatten die Erdschicht völlig unterspült und den Erdboden in eine über metertiefe Schlammrinne verwandelt. Eine derartige Veranlichung kann nur durch monatelange Unterpflüfung hervorgerufen sein. Die Bruchstelle ist, trotz eifriger Suchens, bis jetzt noch nicht entdeckt. Mit der Entfernung der Schlammmassen aus dem Erdboden waren fünf Arbeiter einen ganzen Tag hindurch beschäftigt, ohne jedoch diese Aufgabe bewältigen zu können.

— Zur Reform der Frauenkleidung äußert sich Fräulein Dr. phil. Anna Gebser, Mitglied des Vorstandes des Vereins zur Verbesserung der Frauenkleidung, in folgendem Sinne: Aus Gesundheitsrücksichten sei zunächst die Abschaffung des Corsets in's Auge zu fassen. Aufgabe der Industrie wird es sein, einen hygienischen Ersatz für das Corset zu finden. Die Menge der Reuten auf diesem Gebiete hat bis jetzt immer noch nicht ein gutes Reform-Leichen geboten, welches den weiblichen Körper in seiner natürlichen Schönheit zeigt, ohne ihn schönheitswidrig einzuengen und ohne der Figur den durchaus nötigen Halt zu nehmen. — Gesundheitswidrig und unpraktisch zugleich ist ferner der lange Rock und schwere Unterrocke, insbesondere auf der Straße; der Rock muß verkürzt, und anstatt der die Frauen in der Bewegungsfreiheit hindernden Unterröcke müssen geschlossene Beinleider getragen werden. — Auch die Schleppe kann wohl im Salon bei großen Festlichkeiten z. schön wirken, auf der Straße aber ist sie, zumal bei schlechtem Wetter, nicht bloß unpraktisch, sondern auch unästhetisch.

— Ein allgemeiner Kongreß der Bäckergehilfen Deutschlands wird unter dem Auf: „Maximalarbeitstag in Gehalt“ von der Arbeiterkommission zum 23. April d. J. nach Gera einberufen. Der Kongreß wird sich mit der diesjährigen allgemeinen Bewegung der Gehilfen sämtlicher größeren Städte Deutschlands zu Gunsten der Abschaffung von Kost und Logis beschäftigen.

— Die Sozialdemokraten in Kiel beabsichtigen ein großes Versammlungshaus im Wege der Auktionsbindung zu errichten. Die Gesamtkosten sind auf zwei Mill. Mark veranschlagt. Der Bauplan ist dem Magistrat zur Genehmigung unterbreitet.

Für catarrhalisch entzündete Athmungsorgane werden Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien à 85 Pf die Schachtel, ärztlich sehr empfohlen als das in der Wirkung bewährteste aller existirenden Quellprodukte.

Goldarbeiter-Gehilfe

etw. verwaht, durcha. ordentl. u. tücht. in fein. Fach, f. dauernde Stellg. bei fr. Stat. und mäßigen Anspr., wo ihm gleichz. Geleg. geb. w., sich a. Grav. weit. auszubild. Gefl. Off. u. F. B. 20 postl. Danzig.

Ein Buchbindergeh.

selbständ. Arbeiter, Vergolder, Marmorierer, sucht Stellung als Werkführer. Meld. brieflich unter Nr. 1526 an den Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger Meier

im Wolfreithaus gut vertraut, auch in Käber-Zucht u. Schweine-Mast erfahren, gut rechnen und schreiben kann, gute Zeugnisse besitzt, der deutschen u. polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, f. 15. d. Mts. dauernde Stellg. Off. u. A. Lindenau, Kl. Ebernitz bei Nibwalde Wirtv. [1893]

Verheir. Meier

f. 1. April od. früher Stellung auf einem Gute. Selbiger übernimmt auch Speicher- und Hofwirthschaft. Meld. unt. Nr. 1824 an den Geselligen erbeten.

Landwirthschaft

1683] Suche sofort Stellung als Inspektor. Gute langj. Zeugnisse, zur Seite Offert. erbitt. Inspektor H. S., Thorn, Culmerstr. 15, 1 Tr.

Militär-Invalide

früh. Seminarist, sucht sof. Stellg. als Rechnungsführer auf ein Landgute. Es wird wenig a. bekümmerte Vorh., als a. gute Behandlung reflektirt. Familienanschluß erwünscht. Melb. w. postlagernd Schneidemühl unter Chiffre W. St. 100 erbeten. [1890]

Rechnungsführer, ält.

Mitgeschw. vertr., Landw. polit. fr., f. v. sogl. od. später Stellg. Meld. verb. briefl. m. Aufschrift Nr. 1841 d. b. Geselligen erbet.

1889] Suche Stellung als Aufseher

zu allen landwirthschaftl. Arbeit, stelle jede belieb. Zahl Leute, energisch. 13jährige Zeugnisse stehen zur Seite. Meldung, an Aufseher an W. G. Sperling, Neu-Lippe bei Lippe, Kreis Landsberg a. W.

Bitte Berücksichtigt.

1680] Landw., 31 J. alt, b. voll. Sprache mächtig, 10 J. b. Fach, Frau Meierin, sucht v. gleich od. später dauernde Stellung. Gute Empfchl. z. Seite. Off. bitte z. richt. a. Jahn, Suditten b. Schönbrunn.

Suche selbst. Inspektorstelle

od. Administration z. 1. April oder Juli 1897. Bin in ungel. Stellg., lautionsf., mit jährl. Landw. Maich, Verb. v. schw. u. leicht. Bod., Drillkultur, Zuderrüben, Brenn., Stärkef., Piegerei, Viehz. u. Mast, Melior., Viehz., Rechnungsw., Gutsverw., Gefch. z. verrt., fr. z. eml. volm., 26 J. b. Fach, Frau über n. inn. Wirthsch. u. Kuchst. Gute Zeug. u. Empfchl. z. Seite. Gefl. Offerten brieflich unter Nr. 1888 an den Geselligen.

1827] Suche für meinen Inspektor,

einen Älteren, verb. Herrn, für 1. April 97 ein anderweitiges Unternehmen als

Beamter.

Grund des Abganges: Beschweh. Zur besonderen Empfehlung genügt, daß selbiger bei meinem Vorbesitzer 5 Jahre lang thätig war und auch sonst vorzügliche Urtheile aufzuweisen hat. Franz Woyta, Rittergut Seeborn bei Amsee.

1782] Suche Stelle, eine Ver-

staltung selbstständig zu bewirthschaften. Gute Zeugnisse, Anvertrüchte bescheiden. Kalinowski, Kielwin bei Montow Wdr.

1771] Suche Stelle als

Wirthschaftsbeamter ein Nebenborm. zu bewirthschaftl. Anvertrüchte bescheid. Melb. erb. postl. M. Kielwin b. Montow Wdr.

10 Mt. Belohnung

demjenigen, der mir zu sofort einen tüchtigen [1891]

1. Unterschweizer

besorgt, bei monatlichem Gehalt von 35 — 40 Mark. Heinrich Ziltener, Oberschweiz, in Mallmiz bei Lüben, Schlesen.

Schweizer.

1407] Mehrere Oberschweizer, ledig und verheirathet, mit prima Zeugnissen, suchen Engagement durch M. A. Marienburger Schweizerbureau zum Schweizerhof.

Die „direkte“ Offerte

ist die wirksamste und billigste Art der Reclame!

Fix und fertige Adressen jeder nur erwünschten Art und aus allen Städten, Provinzen und Ländern der Welt auf breisibogen elegant geschrieben und mit der richtigen Titulatur versehen, braucht jeder Erfinder zum direkten Angebot seiner Erfindung an die vernünftlichen Interessenten — jeder Fabrikant zur direkten Bekanntmachung neuer Produkte bei theilweiser Ersparung der grossen Kosten und Spesen für Reisende und Vertreter — jeder kleine und grosse Geschäftsmann, welcher Absatz von Waaren in seiner Provinz oder in fernen Ländern direkt an die Konsumenten erlangen will — jeder Verlagsbuchhändler behufs direkter Versendung seiner Prospekte an die muthmasslichen Interessenten seiner Verlagswerke, zur kraftvollen Unterstützung der Bemühungen des Wiederverkäufers — jeder Zahnarzt, jeder Händler, jeder Grossist und Agent, jeder Geschäftsreisende (als Kundenregister), jede junge Firma, die sich empfehlen will — jedes alte Haus, um neue Absatzgebiete zu erwerben.

Unsere Adressen sind nicht gedruckt, sondern auf Streifen (Grösse 10:2,5 cm) sauber geschrieben, gummiert und perforirt — also fix und fertig zum Versandt — und eignen sich sowohl zum Aufkleben auf Konverts als auch auf Streifenbänder. Wir garantiren für die Richtigkeit jeder einzelnen Adresse in weitgehendster Weise. Lieferbar innerhalb 24 Stunden: bis 2 Millionen. [1197]

C. Herm. Serbe — Internationale Adressen-Verlags-Anstalt — Leipzig.

Unsere im Jahre 1864 gegründete Anstalt stellt es sich zur Aufg. be. Adressen jeder Art, übersichtlich geordnet, für alle Zwecke zusammenzustellen und zu liefern, und ist jetzt im Stande, mehr als 6 Millionen Klebe-Adressen, welche fortwährend unter Kontrolle stehen, sofort nach Bestellung liefern zu können und zwar zu einem noch nicht einmal die Kosten ihrer Abschreibung erreichenden Preise. Unser Adressenkatalog spezifizirt alle vorrätigen Adressen und steht Jedermann gegen vorherige Einsendung von 50 Pfg. = 35 Krzr. ö. W. = 65 cts. in Brietmarken zur Verfügung. Man findet alle weiteren Fragen über das Wesen unserer Adressen darin beantwortet; das interessante Buch bildet eine Statistik über alle nur denkbaren Geschäftsweige und giebt Aufschluss über die Anzahl aller bestehenden Geschäfte, Behörden und Privatleute des Lehr-, Wehr-, Nähr-, Zehr-, Verkehr- etc. Standes nach Branchen geordnet u. s. lteslich in jedem Komptoir, bei jedem Beamten und in der Bibliothek eines jeden Privatmannes vorfinden.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Ein jung. Mann, Materialist, Mitte 20, gegenwärt. in Stellung, der poln. Sprache mächtig, sucht, auf gute Bezahlung, gestützt, anderr. Stellung. Offerten erb. unter E. E. No. 4487 postlagernd Lautenburg.

364] Kostenfreie

Stellenvermittlung vom Verband Deutscher Handlungs-Gehülfe zu Leipzig.

Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. Geschäftsstelle Königsberg i. Pr. Passage 2, II.

Gewerbe u. Industrie

Ein unverh. Braner sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Derselbe ist in ober- u. untergähriger Brauerei nebst Mälzerei durchaus bewandert. Gefl. Melb. briefl. m. Aufschrift Nr. 1880 d. b. Geselligen erbet.

Maschinenführer

23 Jahre alt, sucht Stellg. v. sof. od. spät. Meldungen verb. briefl. u. Nr. 1745 an den „Geselligen“ erb.

Ein tüchtiger Riegler

sucht Stellg. zum Dachstein, auch Mauersteinreichen u. m. Brennen sehr gut vertraut. Off. erbet. an Riegl. G. Sommerfeld, Gennin Ausbau bei Düringshof. [1748]

Roth- und Weiß-Alee

sowie Thymothee und Seradella

kauft und bittet um Offerten

J. Wentzkowski, Czerst Wpr.

Klobenholz

ferntroden, 1. Klasse, liefert nach Bahnhöfen zu billigem Preise. Baron von Weitenberg, A. Schulz, Marienfelder, Danianow.

Harzfäse

feinste, fette Waare. Postliste Nr. 330 frei gegen Nachnahme, größere Posten billiger, offerirt G. C. Lutherr, Duedlinburg a. S.

Lebensstellung

bietet sich gewandten Herren durch vorzügliche Vertretung mit stets steigender Rente. Offerten sub „Erfolg“ befördert M. Schramm, Berlin C., Holzgartenstraße 10. [1874]

Seradella

kauft und bittet um Offerten Carl Wolter, Angerburg Ovr.

Rallentod

ist das anerkannt einig bewährteste Mittel gegen Katten und Mäuse tödlich und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

50 Pfl. u. 1 Mk. bei Fritz Kyser,

Markt 12, Paulschirmmacher, Getreidemarkt 30 u. Marienfelder, 19, Moritz Potlitzer in Briesen, J. Schick in Zempelburg und Karl Schmidt in Bromberg.

1. Forts.]

Der Amerikaner.

Roman von E. von Linden.

[Nachdr. verb.]

„Sie kennen also Frau von Torsten, sie lebt hier?“ unterbrach Baron Alting den Erzähler, sich ungestüm erhebend, „bitte, führen Sie mich sofort zu der Dame.“

„Einen Augenblick noch, alter Freund!“ bat Oberst Ferjeck. „Ich bin noch nicht zu Ende. Ein Zufall brachte mir ungefähr vor einem Jahre den Namen in Erinnerung, ich forschte weiter nach und fand die arme Frau auf dem Krankenlager, von dem sie sich nicht wieder erheben sollte.“

„Sie wollen doch nicht sagen, daß sie todt ist?“

„Sie starb vor acht Tagen, ich stand als Leidtragender an ihrem Grabe.“

Der Baron reichte dem Oberst bewegt die Hand. „Ich danke Ihnen dafür im Namen unseres gefallenen Kameraden“, sagte er, sich heftig räuspierend, „und nun — wie stehts um die hinterbliebene Tochter?“

„Sie hat bereits die nöthigen Insuperate in den gelesesten Zeitungen wegen einer Stellung als Erzieherin oder Gesellschaftlerin —“

„Nichts da, das fehlt noch“, rief Alting, ihm heftig in's Wort fallend, „wie konnten Sie ihr dazu rathen, Herr Oberst?“

„Ja, lieber Gott, was soll ich denn anfangen? — Sie haben gut reden, Baron! — Glauben Sie etwa, daß die Arme mir nicht leid thut! Aber ich habe keine kleinen Kinder und meine Frau braucht keine Gesellschaftlerin. Und nebenbei läßt sich diese Ellen auch keine Wohlthaten aufdrängen, sie besitzt einen Stolz, dem schwer beizukommen ist.“

„Wie hat sie sich gegen ihre kranke Mutter benommen?“ fragte Alting nach einer Weile.

„Geradezu aufopfernd“, erwiderte der Oberst, „glauben Sie, daß sie etwas von uns angenommen hätte? Gott bewahre, höchstens eine für sie unerschwingliche Erfrischung für die Kranke. Mit unermüdblichem Fleiße hat sie gearbeitet, ihre Kenntnisse verwerthet und die Nächte bei der Mutter durchwacht. Natürlich sieht sie jetzt erschöpft und leidend aus, und wenn Sie etwas für das arme Kind thun wollen, lieber Baron, dann muß die Geschichte höchst zart angefaßt werden, da sie im Punkt der Ehre veräußelt empfindlich ist.“

„Ist auch ganz in der Ordnung“, rief Baron Alting, nachdenklich an seinem Schnurrbart zupfend. „Sehen Sie, mein bester Oberst, — ich bin ein alter Junggeselle geblieben und lebe so für mich auf meinem Gute, das ich damals nach anno fünfzig, als mein Vater starb, verkaufen mußte, weil ich, ein ehemaliger dänischer Offizier, mich als Deutscher gefühlt und — na, Sie waren ja in der gleichen Verdamniß und hätten sich damals auch nicht wieder in der schleswig-holsteinischen Heimath blicken lassen dürfen. Im Grunde aber“, setzte er lächelnd hinzu, „ließ der Verkauf nur auf eine Verpachtung hinaus; mein Pächter, der allerdings als gesetzlicher Käufer gelten mußte, war unser langjähriger Verwalter, ein ehrenhafter, braver Mann, der mir den Pachtzins während meiner Verbannung pünktlich zahlte. Na, ich habe mich damals in der Welt weiblich umgesehen, und als dann Schleswig-Holstein eine preussische Provinz wurde, kehrte auch ich zurück und übernahm aufs Neue meinen geliebten Besitz, nach welchem ich mich halbtodt gesehnt hatte.“

„Sie hatten also doch immer die Hoffnung auf einen Wechsel der Verhältnisse festgehalten?“ fragte der Oberst lächelnd.

„Hätte ich denn sonst noch weiter leben können? — Sie glauben nicht, wie fest das Herz an der ererbten Scholle hängt, — wie heimathlos ich mir draußen trotz reicher Geldmittel vorkam und wie ich mich endlich in Hamburg niederließ, um nur in der Nähe der geliebten Heimath weilen zu können. Daß es so schnell sich entscheiden sollte, wagte ich nicht zu hoffen, obwohl ein Thronwechsel in Dänemark unzweifelhaft irgend eine Katastrophe erwarten ließ.“

„Gewiß, eine Hauptsache dabei war nun allerdings auch der glückliche Zufall, daß in Preußen ein König an's Ruder gelangte, welcher den rechten Zeitpunkt wahrnahm, um in Schleswig-Holstein den Grundstein zum deutschen Einheitsbau zu legen. Nun, lassen wir das, mich wundert nur, daß Sie, ein Mann in den besten Jahren, als reicher Grundbesitzer sich damals nach ihrer Heimkehr nicht verheirathet haben.“

„Ich fand keine Frau nach meinem Herzen und befand mich schließlich ganz wohl dabei.“

Der Baron hatte diese Worte kurz und heftig hervorgehoben und ein Schattchen hatte sich über sein sonst so freundliches Gesicht gelegt.

„Pardon, Herr Kamerad!“ sagte der Oberst, „kommen wir also auf unser eigentliches Thema zurück. Nur fällt mir noch ein, daß Sie einen jüngeren Bruder hatten, der damals, ich meine 1848, Seefadett in Kopenhagen war. Blieb er in dänischen Diensten?“

Baron Altings Gesicht glückte einer Wetterwolke. „Er ist todt“, erwiderte er kalt, „doch reden wir nun von Torsten's Tochter, mein lieber Oberst! Sie ist also hier in der Stadt?“

„Ja; was gedenken Sie für sie zu thun?“

„Ganz einfach, ich nehme sie mit mir nach Altinghof.“

„Um, als was denn eigentlich, wenn ich fragen darf?“

Alting sah den Oberst etwas verdutzt an. „Als was?“ wiederholte er langsam, „ich dachte, sie könnte ebenso gut Gesellschaftlerin oder meinethwegen Repräsentantin bei mir als bei irgend einem andern sein.“

Oberst Ferjeck lachte belustigt auf. „Möchten Sie dem jungen verwaisten Mädchen wirklich dieses Anerbieten machen, Baron Alting?“ fragte er dann sehr ernst.

Dieser zupfte ungeduldig an seinem Schnurrbart. „Na, zum Teufel noch einmal, ich kann sie doch nicht heirathen und mich vor der Welt lächerlich machen? Könnte ja zur Noth ihr Großvater sein.“

„Wer spricht von Heirathen, mein lieber Baron, das Mädchen bedarf eines Beschützers und Rathgebers, mit einem Worte — eines Vaters.“

„Herrgott, will ich ihr denn das nicht von ganzem Herzen sein?“ rief Alting, ungeduldig aufspringend.

„Gewiß, gewiß, aber Ellen Torsten ist jung und schön und Sie sind ein reicher, lediger Herr, die Welt nimmt dergleichen nicht so arglos auf, wie Sie es thun, Herr Kamerad! — Nur das, was irgend eine gesetzliche Form erhalten hat, wird von ihrer Schmähsucht verschont, insofern die Ehre nicht direkt angegriffen werden darf. Da Ihr Bruder todt ist, kein näherer Verwandter somit geschädigt würde, so meine ich —“

„Daß Sie Recht haben, alter Freund, und ich ein Holzkopf bin, nicht gleich auf diesen vernünftigen Gedanken zu kommen“, unterbrach ihn der Baron freudig erregt, „ich adoptire sie einfach, dann hat die Welt nichts mehr daran herum zu mäkeln. Kommen Sie, Oberst, führen Sie mich zu meiner Tochter!“

Daß Ellen Torsten, als der gute Mittmeister ihr Alles mitgetheilt hatte und sie nun so herzlich bat, ihm zu gestatten, die alte Schuld der Dankbarkeit in solcher Weise abtragen zu dürfen, nicht nein sagte, war selbstverständlich, und wenn sie auch nach der gesetzlich erfolgten Adoption ihres Vaters Namen ablegen und sich Baroness Alting nennen mußte, so war dies für ein junges Mädchen, das bei einer Heirath doch den Namen wechseln muß, nur von geringer Bedeutung, wie der Oberst Ferjeck hervorhob.

Der Mittmeister revidirte die Posttasche und Ellen harrete etwas ungeduldig wie ein neugieriges Kind auf die Neuigkeiten aus der großen Welt, die ihr die Journale und Zeitungen brühwarm verkündeten, da der Vater wie bei allen Dingen sehr gemächlich zu Werke ging.

Zuerst kamen die Zeitungen, dann die Journale, welche die junge Dame sofort an sich nahm, um sich die Illustrationen anzusehen, als ein Ausruf des Vaters, der wie ein gepreßter Schrei klang, sie erschreckt aufblicken ließ.

Der alte Herr hielt einen Brief in der Hand und starrte mit völlig erblautem Gesicht auf die Adresse.

„Väterchen, was fehlt Dir?“ rief Ellen, sich rasch erhebend und zu ihm tretend, „woher kommt dieser Unglücksbrief, der Dich, noch uneröffnet, schon so entsetzt?“

„Sie warf einen Blick auf die Adresse und sah, daß er, nach den Briefmarken zu rechnen, aus Amerika kam.“

„Es ist nichts, mein Kind“, erwiderte der Baron, den Brief hastig in die Brusttasche seines Jacketts steckend. „Die Handschrift sah mir nur wie die eines Mannes aus, der längst todt ist. Es kam mir so gespensterhaft vor, daher mein Erschrecken. Nimm's nicht übel, liebes Herz, wenn ich drinnen den Brief lese, kamst mir die Lampe auf mein Zimmer schicken und den herrlichen Abend hier weiter genießen.“

Der Mittmeister packte seine Zeitungen und übrigen Posttaschen zusammen, nickte dem Töchterchen zu und schritt rasch hinein. Ellen blickte ihm bekümmert nach, welche Bewandniß konnte es mit diesem Briefe haben? Zum ersten Male fühlte sie es tief und schmerzlich, daß sie als Fremde doch niemals das Recht besitzen würde, sein volles Vertrauen zu fordern, um ihm in jeder Lage des Lebens tröstend zur Seite stehen zu können.

Baron Alting saß vor seinem Schreibtisch, in der Hand den geöffneten Brief, der aus Missouri in Nordamerika kam, und dessen Inhalt er schon zum zweiten Male überlas. Als sein Blick am Schluß wieder auf der Unterschrift haften blieb, perlte eine Thräne langsam über die Wange des sichtlich tief erschütterten Mannes. (F. f.)

Verschiedenes.

[Der letzte Schuldgefängene.] Vor wenigen Tagen erst ist in Finland das Schuldgefängniß abgekauft worden; am vorigen Donnerstag um Witternacht wurde der letzte Schuldgefängene in Helsingfors in Freiheit gesetzt, nachdem ihn seine Gläubiger erst vor vier Tagen hatten einstecken lassen. Das Schuldgefängniß von Helsingfors ist ziemlich stark benützt worden und während der letzten zehn Jahre haben durchschnittlich fünfzig Personen jedes Jahr auf kürzere oder längere Zeit dort Aufenthalt nehmen müssen. Es waren zum größten Theile Bucherer, die ihre Schuldner in das durch Gesetz vom Jahre 1734 geschaffene Schuldgefängniß brachten; aber auch die Schneider haben diesem „Hotel“ viele Pensionäre zugeführt. Einige dieser Pensionäre haben volle drei Jahre — länger war es überhaupt nicht gestattet, einen Schuldner in Haft zu halten — gefessen, ohne klein beizugeben, und das Vergnügen ist somit den betreffenden Gläubigern ziemlich theuer zu stehen gekommen. Von den in den letzten zehn Jahren Verhafteten haben indessen 300 nach zwei bis zehn Tagen sich bereit erklärt, ihre Schulden zu zahlen, 140 haben sich für banterott erklärt und 60 sind auf freien Fuß gesetzt worden, weil ihre Gläubiger es unterlassen hatten, die voraus zu zahlende Pension zu entrichten. Bis zum Jahre 1890 ging es im Schuldgefängniß ganz gemüthlich her und die Verhafteten erfreuten sich sehr weitgehender Freiheiten; es war ihnen gestattet, zu jeder Tageszeit Besuche zu empfangen, und wer die Mittel dazu hatte, konnte sich selbst beschäftigen; auch war es ihnen erlaubt, von einem in Civil gekleideten Gefängnißaufseher begleitet, lange Spaziergänge in der Stadt zu machen. Abends, wenn gute Freunde zu Besuch kamen und allerlei Speisen und Getränke mitbrachten, wurde frisch und munter gezecht und Karten gespielt. Vom Jahre 1890 trat aber eine gründliche Aenderung ein und die Verhafteten wurden von nun nicht viel besser als gewöhnliche Gefangene behandelt. So wurde ihnen u. A. verboten, Tabak zu rauchen, doch durften sie ihn — kaufen. Der Gebrauch von spirituellen Getränken wurde strengstens untersagt und von Spaziergängen außerhalb des Gefängnißhofes war keine Rede mehr. Nach 9 Uhr Abends durfte kein Licht mehr brennen und wer kein eigenes Geld hatte, um sich das Leben etwas angenehmer zu machen, mußte sich mit außerordentlich frugalen Mahlzeiten begnügen: Morgens und Abends ein großes Stück Brod mit zwei Heringen und einem Krug Wasser, Mittags Fleischbrühe mit einem Stück Speck oder Erbsensuppe und Grütze. Diejenigen, welche es wünschten, konnten irgend eine passende Beschäftigung erhalten und es war den Gefangenen gestattet, sich Bücher zu verschaffen. In Preußen, wo die Schuldhaft schon Ende der 60er Jahre aufgehoben wurde, herrschten bis dahin ganz ähnliche Zustände.

[Leichenverbrennung.] Mit dem Bau des Krematoriums auf dem neuen Friedhof zu Jena wird in nächster Zeit begonnen werden, nachdem der Großherzog das Orisstatut über die Leichenverbrennung in der Stadt Jena genehmigt hat. Durch Beschluß des Kultusministeriums ist dem Jenaer Verein für Feuerbestattung mitgetheilt worden, daß den evangelischen Geistlichen die Einsegnung der zur Verbrennung bestimmten Leichen nicht nur in der Wohnung des Verstorbenen, sondern auch in der Friedhofskapelle gestattet ist. Aus-

geschlossen bleibt die Anwesenheit und Mitwirkung der Geistlichen bei der Beisetzung oder Aufstellung der Aschenreste.

Grober Ausschreitungen hat sich in Rughaven ein Oberlazarethgehilfe von der zweiten Vertheilung Wilhelmshaven, Beckmann, gegen einen Gastwirth schuldig gemacht. Beckmann erlaubte sich im Wirthsthal schamlose Beleidigungen gegen die Wirthin und das Dienstmädchen. Darauf warf ihn der Gastwirth vor die Thür, als er freiwillig das Lokal nicht verlassen wollte. Als dann der Gastwirth in sein Lokal zurückkehren wollte, stürzte Beckmann auf ihn zu mit dem Rufe: „Ich bin geschlagen, ich bin ein Soldat, das kann ich mir nicht gefallen lassen, das leidest meine Ehre nicht.“ Beckmann zog ein Messer und verletzte dem Wirth bei dessen Abwehr die linke Hand durch fünf Schnitte und Stiche. Dann stieß er dem Wirth das Messer in die linke Brustseite und wandte sich zur Flucht.

Briefkasten.

N. D. Die Aufnahmeprüfung an der Königl. Präparandenanstalt Schwes findet am 16. und 17. März statt. Die schriftliche Meldung hierzu hat mindestens 8 Tage vorher bei dem Vorsteher unter Vorlegung eines Lebenslaufes, des letzten Schul- und Führungszugzeugnisses und des Impfscheins zu erfolgen. Uebbrigens erfolgt die Bekanntmachung des Prüfungstermines alljährlich amtlich im Anzeigenteil des „Gefelligen“.

P. G. Das Wort „Silo“ ist spanischen Ursprungs; im altbaskischen Dialekt hieß es siloa, woraus schließlich im Spanischen cilla (Zelle, Loch) geworden ist. Es bezeichnet in Spanien einen unterirdischen, luftdicht verschlossenen Getreidebehälter. In Amerika und Deutschland wendete man das Wort Silo zur Bezeichnung von Kornlagerhäusern an.

No. 111 A. Erbitten Sie von dem Erziehungsinstitut Annaburg den letzten Jahresbericht und einen Prospekt. Hierdurch werden Sie alles Wissenswerthe entnehmen können.

B. Die Bestimmungen über die Ergänzung des Seeoffizierskorps, welche in der Verlagsbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn in Berlin käuflich zu haben sind, geben über die Einstellung von jungen Leuten als See-Kadetten den gewünschten Aufschluß.

Zuchel. Die ausgehobenen Trainoldaten dienen auch jetzt noch wie früher nur ein halbes Jahr. Da zum Train jedoch nur solche Leute genommen werden, welche zu einer anderen Waffengattung nicht verwendet werden können, ist es erforderlich, daß Sie schon jetzt ein Reklamationsgeuch um Einstellung Ihres Sohnes zum Train beim Landrathsamt einreichen und in diesem auf Ihren jetzigen Zustand hinweisen.

G. in M. Der Gemeindevorsteher übt bei Wahlen, z. B. eines neuen Gemeindevorstehers das ihm nach § 88 Abs. 11 der Landgemeindeordnung zustehende Stimmrecht in vollem Umfange aus.

G. E. 1) Der Verkauf von Branntwein und sonstigen Spirituosen in Flaschen gilt als Kleinhandel und bedarf obrigkeitlicher Konzeption. 2) Auch der Verkauf von Flaßkorn über die Straße bedarf der Anmeldung bei der Gemeindebehörde. Genehmigung kann nur dann verjagt werden, wenn Sie wiederholt wegen unbefugter Ausübung des Schankgewerbes bestraft sind. 3) Der Marktverkehr ist frei.

F. W. 1) Bei einem Handwerker sind der Pfändung nicht unterworfen: a. Werkzeug und Material, was zur persönlichen Ausübung des Berufs unentbehrlich, b. Felleidung, Bettweert, Haus- und Küchengeräth, welches für den Schuldnr und seine Familie unentbehrlich ist, c. Nahrungsmittel und Feuerungsmittel für sich und die Familie auf zwei Wochen. 2) Auf Verstraffung wegen betrügerischen Bankrotts kann nicht angetragen werden, so lange ein solcher nicht vorliegt.

[Offene Stellen.] Juristischer Hilfsarbeiter beim Magistrat Stettin, zum 1. April, während des Probejahres 250 Mark monatliche Diäten, jobann 3600 Mark Jahresgehalt, welches nach Ablauf von 3 Jahren auf 4200 Mark erhöht werden kann. Meldungen demnächst. — Erster Gehilfe bei der Königl. Kreisakademie Neustadt O. S., zum 1. April. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen alsbald. — Assistent beim Magistrat Erfurt, Gehalt 1500 Mark, freigestellt durch 8 dreijährige Zulagen von je 125 Mark, bis auf 2500 Mark, Meldungen baldigst. — Juristischer Hilfsarbeiter beim Stadtrath in Delitzsch i. V., zum 1. Februar, Gehalt 2000 Mark und eventl. 500 Mark Entschädigung für standesamtliche Thätigkeit. Meldungen sofort. — Kontrolleur der Stadthauptkasse in Kassel, zum 1. April, Gehalt 2100 Mark, freigestellt in dreijährigen Zwischenräumen um 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 3000 Mark, Meldungen bis 20. Januar an den Oberbürgermeister Westerbürg. — Bureauvorsteher, im Bureau des Feuerversicherungsbereichs, bei der General-Agentur der Thüringia in Hannover, Brunsenstraße 11, zum 1. April, Meldungen mit Gehaltsansprüchen demnächst. — Aufseher beim städt. Schlachthaus in Buchhausen, zum 15. August, Gehalt 500 Mark, freigestellt bis 600 Mark, freie Wohnung, Feuerung und Gartenbenutzung im Werthe von 300 Mark, Meldungen bis 1. Februar an den Magistrat. — Hilfsarzt beim Stadttrankenhause in Klauen i. V., zum 1. April, Gehalt außer der Station 750 Mark und vom zweiten Dienstjahre an 1000 Mark pro Jahr. Meldungen bis 20. Februar an den Stadtrath.

Bromberg, 13. Januar. Amtl. Handelsammerbericht. Weizen je nach Qualität 162—168 Mark. — Roggen je nach Qualität 112—116 Mark. — Gerste nach Qualität 112—118, Braugerste 125—140 Mark. — Erbsen Futterwaare 115 bis 120 Mark, Kochwaare 130—145 Mark. — Hafer 130—135 Mark. — Spiritus 70er 37,00 Mark.

Berliner Produktmarkt vom 13. Januar. Zu der Kaufmannischen Versammlung dauert die Erörterung der Preis-Ermittlungen fort und hat naturgemäß zu Folge, daß der Verkehr auf allen Gebieten noch mehr und mehr einschränkt. Das Lieferungsgeuch nach Handelsrecht ist heute vollständig.

Private Preis-Ermittlungen: Rüböl loco ohne Faß 55,5 Mark bez., Mai 56,4 nom. Petroleum loco 21 Mark nom.

Stettin, 13. Januar. Getreide- und Spiritusmarkt. Nach Privat-Ermittlungen im freien Verkehr: Weizen Mark 170,00, Roggen Mark 123,50, Hafer Mark 133,00 gehandelt. — Rüböl Januar 55,00 Mark. — Spiritusbericht loco 37,20 Mark.

Magdeburg, 13. Januar. Zuckerbericht. Rohzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 89% Rendement 9,85—10,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,30—8,00 stetig. — Gem. Melis I mit Faß 22,50 Rubig.

„Kathreiner's Malzkaffee nimmt unter der ziemlich bedeutenden Zahl der mir bekannten Kaffee-Surrogate weitaus die erste Stelle ein.“ Aus einem Gutachten von Dr. Rob. Henriques, ehem. Laboratorium für Handel u. Industrie, Berlin.

